

◀ HANDWERK IM VEST

Bürokratieabbau im Handwerk

Wie Betriebe Vorschriften, Auflagen und
Dokumentationspflichten meistern
Seite 10

100 Jahre WINDOR

Wie sie die Wirtschaft
in Dorsten fördert
Seite 6

Türklinken geschliffen

Wie Landrat Klimpel ins
Handwerk schnupperte
Seite 8





Best in action.

Der neue Vito Mixto, Vito Tourer und Vito Kastenwagen.

Entdecken Sie den besten Vito aller Zeiten – jetzt bei Mercedes-Benz LUEG. Mit serienmäßigem MBUX Multimediastystem und Platz für Ladung, Passagiere oder beides. Mehr unter [mercedes-benz.de/vito](https://www.mercedes-benz.de/vito)

Jetzt Probe fahren



Mercedes-Benz

Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart
Vertriebspartner vor Ort:

LUEG AG & Co. KG

Autorisierter Mercedes-Benz Transporter und Trucks Verkauf
Autorisierter Mercedes-Benz Transporter, Trucks und Bus Service
Berliner Straße 80-86, 44867 Bochum-Wattenscheid
E-Mail: info@lueg.de · Tel.: 0201 2065-0
www.mercedes-benz-lueg.de

Es ist kein Spiel

Die Bürokratie im Handwerk hat in den letzten Jahren immer größere Ausmaße angenommen. Was sich wie ein endloses Scrabble-Spiel mit unzähligen Buchstaben und komplizierten Begriffen anfühlt, ist auch für das Handwerk zum ernstesten Hindernis geworden. Was wir brauchen, ist ein echter Bürokratieabbau, um mehr Zeit für die eigentliche Arbeit zu haben.

Stellen Sie sich vor, Sie spielen eine Runde Scrabble. Doch anstelle von normalen Wörtern wie „Haus“ oder „Werkzeug“ müssen Sie Begriffe wie „Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz“ oder „Mindestlohndokumentationspflichtenverordnung“ legen. Schon beim Aussprechen dieser Wörter bekommt man einen Knoten in der Zunge, und im Spiel würden sie das gesamte Spielfeld blockieren. Leider ist dies für Handwerkerinnen und Handwerker kein Spiel, sondern bitterer Alltag. Die Flut an bürokratischen Auflagen droht, das Handwerk zu ersticken.

Es fühlt sich an, als ob wir in einem gigantischen Scrabble-Spiel gefangen sind, in dem wir ständig nach Buchstaben suchen, um die nächsten bürokratischen Hürden zu bewältigen. Doch während beim Scrabble das Ziel ist, möglichst viele Punkte zu sammeln, geht es in der Realität darum, den Betrieb am Laufen zu halten – und dabei verlieren Betriebe oft wertvolle Zeit, die sie besser in ihre

Arbeit investieren könnten. Es ist Zeit, das Spielfeld freizuräumen und dem Handwerk wieder Raum zu geben, um seine Arbeit mit Leidenschaft und Effizienz auszuführen. Die Gesetzgebung muss auf ein vernünftiges Maß reduziert werden, und unnötige Doppelregulierungen gehören abgeschafft. Es gibt viele Vorschläge: Standardisierte und digitalisierte Prozesse könnten uns dabei helfen, den Papierkram zu minimieren. Ein transparenteres und einfacheres Regelwerk würde uns ermöglichen, den Fokus wieder auf unsere Kernkompetenzen zu legen – das Handwerk.

Die Handwerksorganisationen sind bereits aktiv dabei, diese Ziele voranzutreiben. In unserem aktuellen Schwerpunkt berichten wir über Hintergründe und Lösungsansätze, die dazu beitragen sollen, das Spielfeld zugunsten des Handwerks neu zu gestalten.



Ludger Blickmann
Geschäftsführer



Arnd Neubauer
Kreishandwerksmeister

Inhalt

Neues aus der KH

- 04 Aktuelle Meldungen und Neuigkeiten rund um die Kreishandwerkerschaft

Aktuelles

- 06 100 Jahre WINDOR
- 08 Landrat Klimpel im Interview

SCHWERPUNKT

- 10 Bürokratie meistern

Innungen/Neue Märkte

- 16 Die Meister
- 18 Eine wichtige Zukunftstechnologie
- 20 Klasse statt Masse

Marktplatz

Special

- 24 Mobilität/Nutzfahrzeuge
- 26 Weiterbildung
- 28 Software + IT

Unter uns

- 30 Ehrungen und Meldungen
- 31 Neue Mitglieder

Recht

- 32 Update: Pflicht zur Erfassung der Arbeitszeit

Zuletzt

- 34 21 Fragen an Juliane Brüggemann, Schulleiterin Berufskolleg Ostvest
Impressum



Gratulation zur Hochzeit

🎉 Große Freude vor dem Rathaus Recklinghausen: Jürgen Vogt, Tischler- und stellvertretender Kreis-handwerksmeister, hat sich getraut. Auf dem Standesamt gab er Eva-Maria Klein das Jawort. Die Braut ist Friseurmeisterin und Inhaberin es Salons Eva's Hairstyle in Recklinghausen. Die „Handwerksfamilie“, vertreten durch KH-Geschäftsführer Ludger Blickmann (ganz I.), KH-Beschäftigten und Ehrenämtlern gratulierte dem Paar herzlich zur Hochzeit. Konditormeister Dirk Sternemann und Dachdeckermeister Arnd Neubauer erschienen sogar beide in traditioneller Handwerkskluft.

Hans Hund erhält Verdienstorden

🎉 NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst hat am 23. August 2024 den Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen an elf Personen verleihen. Darunter war auch Hans Hund, Präsident der Handwerkskammer Münster. Der gelernte Elektroinstallateur- und Kälteanlagenbauermeister Hans Hund ist seit 2014 Präsident der Handwerkskammer Münster und seit 2021 Ehrenpräsident des Westdeutschen Handwerkskammertages, dem er zuvor fünf Jahre als Präsident angehörte. Hans Hund liegt insbesondere die berufliche Bildung junger Menschen am Herzen. So konnte während seiner Präsidentschaft unter anderem ein umfassendes Modernisierungspaket für die Bildungszentren des Handwerks im Land auf den Weg gebracht werden.



Nachwuchs bei der Friseurinnung

🎉 Am 3. Juli fand die Freisprechungsfeier der Vestischen Friseurinnung statt. Überreicht wurden die Gesellenbriefe von Obermeisterin Irene Weigen. Einen besonders guten Abschluss erreichten Osama Ali und Jaqueline Stonzik – vorne im Bild.

Freisprechungsfeier bei den Malern und Lackierern

🎉 40 Auszubildende haben bei der Maler- und Lackierer-Innung Recklinghausen im Juli ihren Abschluss gefeiert. Überreicht wurden die Gesellenbriefe am 26. Juli im Restaurant Becky's Kolpinghaus in Recklinghausen. Für besonders gute Leistungen wurden drei Auszubildende ausgezeichnet: Auf dem Bild von links: Helge Stöcker (Zweitbester) von der Firma Heinrich Schmid, Moritz Günther Dolle (Prüfungsbester) von der Firma Dolle, der stellvertretende Obermeister Ludger Röwer sowie die Drittplatzierte Marleen Ortlieb von der Firma Jülkenbeck.

Hallenkonstruktionen mit Holzleimbinder F-30B
 Typen o. angepasst mit Dacheindeckung + Rinnenanlage, prüffähiger Statik, mit + ohne Montage. Absolut preiswert! Reithallentypen 20/40m + 20/60m besonders preiswert! *1000-fach bewährt, montagefreundlich, feuerhemmend F-30B
Timmermann GmbH – Hallenbau & Holzleimbau
 59174 Kamen | Tel. 02307-941940 | Fax 02307-40308
 www.hallenbau-timmermann.de | E-Mail: info@hallenbau-timmermann.de
 Typ Lombard

Die Erprobung – ein Weg der Nachwuchsfindung

Viele Handwerksbetriebe suchen dringend Nachwuchs. Auf der anderen Seite sind sich viele Schulabsolventinnen und -absolventen, aber auch Arbeitssuchende, Berufswechsler und mögliche Studienabbrecher nicht sicher, welcher Beruf zu ihnen passt, und ob das Handwerk etwas für sie ist. Hier kann eine „Erprobung“ helfen, zu einer guten Entscheidung zu kommen.

Die Erprobung ist ein Service der Kreishandwerkerschaft und des Instituts für Weiterbildung und Beratung (IWB). Dabei bekommen die Berufsinteressierten innerhalb von zehn Wochen Vollzeitunterricht die Möglichkeit, verschiedene Handwerksberufe auszuprobieren. Es werden Kenntnisse und Fertigkeiten in den Gewerken Tischler, Maler und Lackierer, Elektrotechnik, Sanitär, Heizung und Klima sowie dem Friseurhandwerk vermittelt.

Die Kandidaten lernen dabei nicht nur den allgemeinen Werkstattbetrieb kennen, sondern erhalten auch praktische Anleitungen im Umgang mit den Werkzeugen, Geräten und Maschinen. Am Abschluss steht dann ein Zertifikat des IWB und der Kreishandwerkerschaft – und vielleicht ein junger Mann oder eine junge Frau, der oder die sich für eine Handwerksausbildung entscheidet.



Erstmal ausprobieren, ob der Beruf passt – dies ist bei einer „Erprobung“ ab sofort möglich.

Die Kosten für die Erprobung werden von der Agentur für Arbeit oder dem Jobcenter übernommen. Dazu müssen die Interessenten einen Aktivierungs- und Vermittlungsschein beantragen.



IWB -Institut für Weiterbildung und Beratung GmbH

02361-4803-0

info@iwb-recklinghausen.de

4 JAHRE
PROFESSIONAL
GARANTIE

DER NEUE DUCATO INSPIRIERT VON DER ZUKUNFT



SICHERN SIE SICH JETZT
DEN FIAT DUCATO

IM LEASING
SCHON AB 299 € MONATLICH
ZZGL. MWST.¹

FIAT
PROFESSIONAL

- OHNE ANZAHLUNG - 4 JAHRE LAUFZEIT
- 10.000 KM IM JAHR

zzgl. MWST, Fracht + Zulassung

ENTDECKEN SIE NEUE WEGE, IHRE ARBEIT INNOVATIVER ZU GESTALTEN.
Der **Ducato**: Klassenbestes Laderraumvolumen mit bis zu 17 m³ in effizienter Größe. Mit seinen zahlreichen Fahrerassistenzsystemen wird der Ducato zu Ihrem Co-Piloten und ermöglicht optional teilautomatisiertes Fahren (Stufe 2). So wird er zu Ihrem vertrauten Beifahrer. Der Ducato bietet eine Vielzahl an Konfigurationsalternativen, damit Sie das perfekte Fahrzeug für Ihre täglichen Herausforderungen erhalten. Sichern Sie sich jetzt Ihr Angebot.

Ihr Fiat Professional Partner:

KROPPEN

IN SACHEN AUTO.

AUTOMOBILE KROPPEN GMBH | WESTERHOLTER STRASSE 782 | 45701 HERTEN | TEL.: 0 23 66 / 99 99 0 | WWW.KROPPEN.DE

¹ 2 Jahre Fahrzeuggarantie und 2 Jahre Funktionsgarantie „Maximum Care Flex 100“ der FCA Germany GmbH bis maximal 100.000 km gemäß deren Bedingungen. Angebot gültig bis 30.09.2024. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen.

² Der Ducato ist mit einer von Stellantis entwickelten Ladevolumen-Architektur ausgestattet, die als Produktionsplattform für alle Nutzfahrzeuge der Marke Stellantis verwendet wird, nämlich Fiat Ducato, Citroën Jumper, Opel Movano und Peugeot Boxer.

100 Jahre WINDOR

Ein Jahrhundert im Dienst der Stadtentwicklung

In den 1920er Jahren war die Welt in Dorsten noch eine andere. 1924 wurde der Bau des Wesel-Datteln-Kanal und des Dorstener Kanalhafens abgeschlossen. Von dort fuhren nun die schwer mit Kohle beladenen Frachtschiffe zu den Stahlwerken an Rhein und Ruhr. Um den Hafenbetrieb zu organisieren, wurde am 31. Juli 1924 die Dorstener Hafen- und Betriebsgesellschaft gegründet.



Einst Wiege der Wirtschaftsförderung in Dorsten GmbH: der Hafen am Wesel-Datteln-Kanal um 1960.

Bereits diese erste Vorgängergesellschaft der heutigen Wirtschaftsförderung in Dorsten GmbH – oder kurz WINDOR – hatte das Thema wirtschaftliche Entwicklung im Gesellschaftervertrag stehen. Und schon damals waren strategische Grundstücksgeschäfte zur Stadtentwicklung ein Thema. Zunächst ging es aber primär um den Hafen. Der gewann nach dem Krieg immer mehr an Bedeutung und bekam in den 1960er Jahren einen Bahnanschluss. Zum Hafenbetrieb kam so die Bahnlinie und später die Beteiligung an der Energieversorgung der Stadt Dorsten mit Strom, Gas und Wärme. Daher wurde die Hafengesellschaft 1991 in DVBG – Dorstener Versorgungs- und Betriebsgesellschaft mbH umbenannt. Durch den stetigen Rückgang des Bergbaus und den damit verbundenen Rückgang der Steuereinnahmen wurde eine systematische Wirtschaftsförderung bald mehr als dringend. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten sank in Dorsten von gut 18.000 Anfang der 90er Jahre auf einen Tiefststand von 13.951 im Jahr 2005. Gleichzeitig erreichte die Arbeitslosenquote einen Höchststand von 12,3 Prozent.

Ein schlagkräftiges Team entsteht



WINDOR Geschäftsführer Markus Funk

Zum Glück erkannten die damaligen Stadtverantwortlichen unter der Leitung von Bürgermeister Lambert Lütkenhorst die Zeichen der Zeit und suchten Wege jenseits der Montanwirtschaft. Als wichtiges Instrument der Stadtentwicklung schuf man aus der DVBG und den Ämtern für Wirtschaftsförderung und Liegenschaften die Wirtschaftsförderung in Dorsten

GmbH, der man den knackigen Namen WINDOR gab. Mit dieser GmbH-Gründung nahm Dorsten eine Pionierrolle ein. Denn noch heute sind die meisten regionalen Wirtschaftsförderungen im Vest kommunale Behörden. War die Dorstener Hafengesellschaft noch zum Teil ehrenamtlich betrieben worden, setzt man nun auf Wirtschaftsorientierung und ein schlagkräftiges hauptamtliches Team.

Schrauben+dübel

BLEICKER / vielfältig und / speziell

45711 Datteln · Gottlieb-Daimler-Str. 5
☎ 02363 39070 · Fax 35064
www.schrauben-duebel.de

**Ihr Spezialist für die gesamte
Schraub- und Dübeltechnik
Werkzeuge · Maschinen
Bauchemie**

Für Handwerk und Industrie

Millionen Schrauben
für den richtigen Dreh

Zu den wichtigsten Themen der neuen GmbH gehörten von Anfang an die Schaffung und Aufbereitung von Wohn- und Gewerbeflächen. Durch den Verkauf von Flächen mit kompletter Infrastruktur – inklusive Leitungen, Kanälen und Straßen – konnten wichtige Einnahmen erzielt werden, die im Gegenzug für kostenfreie Dienstleistungen wie die Beratung von Firmen oder die Unterstützung von Gründern eingesetzt werden können. Auf diese Weise entstanden aus den vorhandenen Zechenbrachen wertvolle Gewerbegebiete. Ein großer Wurf war der interkommunale Industriepark Dorsten-Marl, in dem heute etwa 30 Unternehmen mit über 2.000 Beschäftigten ansässig sind.

Dorsten setzt auf einen breiten Branchenmix

Gut entwickelt wurden auch das ehemalige Gelände der Zeche Fürst Leopold in Hervest und das Gelände der Zeche Dorsten-Wulfen, auf dem heute unter anderem die Europazentrale des Jeans-Herstellers Levis ansässig ist. Der Dorstener Hafen ist aktuell komplett verpachtet und wird nach wie vor viel für Schüttgut und für Transporte genutzt. Dorsten und die WINDOR setzen auf einen breiten Branchenmix, in dem Dienstleistungen, produzierendes Gewerbe und Handwerksbetriebe eine wichtige Rolle spielen. Ein großer Teil der Dorstener Unternehmen hat heute weniger als 20 Mitarbeiter. Das die Wirtschaftsentwicklung der letzten Jahrzehnte erfolgreich war, sieht man an den aktuellen Zahlen. Die Stadt steht mit über 22.000 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten heute besser da als vor der Zechenschließung. Die Arbeitslosenquote ist auf unter 6 Prozent gesunken,

liegt damit deutlich unter dem NRW-Landesdurchschnitt und leicht über dem Bundesschnitt. Neben der Flächenentwicklung sieht die WINDOR in der Vernetzung von Akteuren eine wichtige Aufgabe.

WINDOR - Wirtschaftsförderung in Dorsten GmbH
www.win-dor.de



Rund 200 Gäste kamen im Juli zur Jubiläumsfeier der Dorstener Wirtschaftsförderung.

vb-marl-recklinghausen.de | vb-ruhrmitte.de

**Genossenschaftlich heißt,
die regionale Wirtschaft
von morgen zu gestalten.**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Wir sind die Bank mit der genossenschaftlichen Idee.
Als regionale Bank stehen die Ziele und Ideen regionaler Unternehmen für uns im Mittelpunkt. Wir fördern Innovationen von Anfang an und verstehen die besonderen Anforderungen vor Ort. Hier beraten wir auf Augenhöhe und stärken die lokale Wirtschaft. So übernehmen wir Verantwortung für unsere Region und die Menschen, die hier leben und arbeiten.

**Volksbank
Marl-Recklinghausen eG**

02365 418-0

**Volksbank
Ruhr Mitte**

0209 385-0

Interview mit Landrat Bodo Klimpel

Dem Fachkräftemangel gemeinsam entgegenwirken

Vielen Dank Herr Klimpel, dass Sie uns für dieses Interview zur Verfügung stehen. Können Sie sich kurz mit ein paar Informationen zu Ihrer Person vorstellen?

Ich bin seit 2020 Landrat des Kreises Recklinghausen und war vorher 16 Jahre lang Bürgermeister der Stadt Haltern am See. Ich bin sehr verbunden mit der Region, und besonders Themen wie Wirtschaft, kommunale Finanzen und Klimaschutz liegen mir am Herzen. Für diese Themenfelder ist das Handwerk unerlässlich.

Als Landrat sitzen Sie wahrscheinlich viel am Schreibtisch. Welche Beziehung haben Sie persönlich zum Handwerk?

Natürlich gehört neben vielen Terminen auch die Arbeit am Schreibtisch zu meinem Alltag. Und wenn ich mich hier umsehe, zeigt sich schon ein erster Berührungspunkt mit dem Handwerk. Ob Schreibtisch, Besprechungstisch oder Regal, all diese Dinge sind das Ergebnis von Handwerkskunst.

Ans Handwerk denke ich aber auch immer dann, wenn ich eine Türklinke in der Hand habe. Warum? Weil der Mann meiner Paten-tante Metallschleifer war und ich mir in seinem Betrieb in Gladbeck in den Ferien immer etwas dazuverdient habe. Dort habe ich viele, viele Türklinken geschliffen. Somit weiß ich aus eigener Erfahrung, wie es sich anfühlt, etwas mit den Händen zu bearbeiten und zu sehen, wie etwas durch den Einsatz von Werkzeug, aber vor allem auch Kraft und Schweiß entsteht.

Welche Bedeutung hat das Handwerk Ihrer Meinung nach für die Region?

Das Handwerk ist eine der tragenden Säulen der mittelständischen Wirtschaft im Kreis Recklinghausen. In der Emscher-Lippe-Region haben wir im Handwerkssektor etwa 9.500 Betriebe mit fast 60.000 Beschäftigten und einem jährlichen Umsatz von rund 7,5 Milliarden Euro. Somit ist das Handwerk ein großer und wichtiger Wirtschaftsfaktor und ein bedeutender Arbeitgeber. Nicht vergessen dürfen wir, dass eine unserer größten Aufgaben der aktuellen Zeit nur mithilfe des Handwerks gelöst werden kann: die Energiewende, die für den Schutz unseres Klimas unumgänglich ist. Das Handwerk ist es, das zum Beispiel Photovoltaikanlagen auf den Dächern installiert, sich um Dämmungen und Energieeinsparung bei Gebäuden kümmert oder die Antriebe für Windräder fertigt.

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks hat ermittelt, dass 30 Gewerke klimarelevante Tätigkeiten ausführen. Das macht mehr als deutlich, welche große Bedeutung das Handwerk für uns und nachfolgende Generationen hat.



Landrat Bodo Klimpel

Was tut der Kreis Recklinghausen, um das Handwerk zu fördern?

Einem der größten aktuellen Probleme, dem Fachkräftemangel, müssen wir alle gemeinsam entgegenwirken. Dabei nehmen bei vielen Berufen unsere acht Berufskollegs eine zentrale Rolle ein. Hier bieten wir über 17.000 Schülerinnen und Schülern in mehr als 80 Ausbildungsberufen und einer Vielzahl weiterer Bildungsgänge moderne Ausbildungs- und Zukunftsperspektiven. Mit jährlichen Investitionen in Millionenhöhe haben wir Orte des Lernens für eine optimale Berufsvorbereitung geschaffen. Dabei arbeiten wir eng mit der Wirtschaft zusammen, um zielgerichtet für unsere Unternehmen auszubilden.

Auf dem Campus Vest in Recklinghausen haben wir mit dem Max-Born- und dem Herwig-Blankertz-Berufskolleg gleich zwei Schulen, die sich durch innovative Bildungsgänge im Bereich Handwerk auszeichnen. Zudem befinden wir uns in ständigem Austausch mit den Handwerksverbänden. Daraus ergeben sich ver-

schieden Projekte, Veranstaltungen und Kampagnen, die konkret auf die Bedürfnisse der Betriebe zugeschnitten sind.

Um welche Angebote handelt es sich konkret?

Unsere Unterstützungsangebote betreffen alle Stadien, die Handwerksbetriebe durchlaufen müssen – von der Gründung eines Betriebes über die Suche nach Fachkräften bis zur Betriebsübernahme. Konkret bieten wir beispielsweise eine Beratung zur Existenzgründung an oder veranstalten Themenabende zur Betriebsübernahme im Rahmen der Gründungswoche. Unsere letzte Vestische Klimakonferenz beschäftigte sich unter anderem mit dem Fachkräftemangel im Bereich klimarelevante Gewerke. Ein weiterer wichtiger Baustein zur Förderung des Handwerks ist eine Wertschätzungskampagne, die das Handwerk mit seinen zukunftsorientierten Ausbildungs- und Karriereperspektiven sichtbar machen soll. Gemeinsam mit unseren zehn Städten, der Agentur für Arbeit Recklinghausen, dem Jobcenter, der Handwerkskammer Münster und den Kreishandwerkerschaften Recklinghausen, Emscher-Lippe und Ruhr wurde eine Imagekampagne entwickelt, die das Thema Ausbildung und Karriere im Handwerk zum Schwerpunkt hat. Umgesetzt wurden bislang eine Botschafterkampagne, eine Woche der Ausbildung mit dem Schwerpunkt Handwerk oder auch ein digitaler Elternabend. Zurzeit produziert wird außerdem ein Imagefilm.

Welche Perspektiven sehen Sie für das Handwerk? Wie können Handwerksberufe noch attraktiver und zukunftsorientierter werden?

Das Handwerk bietet großes Potenzial, besonders auch mit Blick auf Zukunftsthemen wie Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Digitalisierung und Mobilität. Es zeichnet sich aus durch flache Hierarchien, gute Qualifikationen und schnelle Reaktion und Anpassung.

Deshalb ist es gerade so wichtig, das Image und die Attraktivität des Handwerks für junge Leute zu steigern. Anpassungen der Arbeitsbedingungen wie flexible Arbeitszeitmodelle, ein betriebliches Gesundheitsmanagement oder auch die Möglichkeit zum dualen Studium könnten dabei helfen, mehr Arbeitskräfte zu gewinnen. Ich glaube zudem, dass auch das Handwerk nicht drumherum kommt, sich an neue Lebenswege und Lebensmodelle der Generation Z und nachfolgenden anzupassen und beispielsweise mehr flexible und Teilzeit-Möglichkeiten anzubieten.

Im Handwerk gibt es meist gute Chancen aufzusteigen, auch das sollte deutlicher hervorgehoben und weiter ausgebaut werden. Seit 2013 steht ein Handwerksmeister entsprechend des sogenannten Deutschen Qualifikationsrahmens auf der-

selben Niveaustufe wie ein akademischer Bachelortitel. Das sollte auch in unserer Gesellschaft entsprechend anerkannt und bewertet werden. Nicht nur der Gang an eine Universität führt zu einer hohen Qualifikation. Das Handwerk zeigt, dass Qualität sehr gut auch in der Praxis erlangt werden kann.



**Der neue Nissan Interstar.
Besser Arbeiten.
Besser Leben.**

**5 JAHRE
NISSAN GARANTIE¹**

**Ab € 359,- mtl. netto² // € 427,21 mtl. brutto²
für Gewerbekunden**

¹5 Jahre Herstellergarantie bis 160.000 km für die Nissan Business Stars Townstar, Nissan Primastar und Nissan Interstar. Weitere Informationen zu den umfangreichen Nissan Garantieleistungen finden Sie auf www.nissan.de oder fragen Sie Ihren Nissan Partner. ²Nissan Interstar Kasten Acenta L2H2, 3,5 6MT, 77 kW (105 PS), Diesel: Fahrzeugpreis: netto (ohne 19% USt.) € 39.924,50/brutto (inkl. 19% USt.) € 33.550,-, zzgl. brutto € 1.250,- Überführungskosten. Leasingsonderzahlung € 0,-, Laufzeit 48 Monate (48 Monate à netto € 359,-/brutto € 427,21, 40.000 km Gesamtleistung, Gesamtbetrag netto € 19.223,-/brutto € 22.875,-, Gesamtbetrag inkl. Leasingsonderzahlung netto € 19.223,-/brutto € 22.875,-, zzgl. Überführungskosten. Ein Angebot von Nissan Financial Services, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Angebot nur gültig für Gewerbekunden. Nur gültig für Kaufverträge bis zum 14.10.24. Abb. zeigt Sonderausstattung.



**HEDDIER
GRUPPE**
RECKLINGHAUSEN | HALTERN | DORSTEN | MARL | BOTTRUP

**Automobile J. Heddier GmbH • 45721 Haltern am See
Recklinghäuser Str. 122 • Tel.: 0 23 64/10 54 60 (Hauptbetrieb)**

**ATH Autohaus Heddier GmbH • 46282 Dorsten
Plaggenbahn 2 • Tel.: 0 23 62/99 20-0**

**Automobile J. Heddier GmbH • 45770 Marl
Kreuzstr. 1 • Tel.: 0 23 65/92 49 50**

**Auto Center Heddier GmbH • 45663 Recklinghausen
Rheinstr. 11 • Tel.: 0 23 61/9 60 87-0**

**FB Bohn, Verkaufsstelle J. Heddier GmbH
Gungstr. 12-18 • 46240 Bottrop • Tel.: 0 20 41/4 12 07
www.heddier-gruppe.de**



Bürokratie meistern

Auflagen, Vorschriften, Dokumentationspflichten – die Betriebe ächzen mehr denn je unter Aufgaben, die mit ihrem Kerngeschäft wenig bis gar nichts zu tun haben. Hilfe erhoffen sich viele von digitalen Lösungen.

Text: Daniel Boss | Foto: Marco Stepniak

Nachtschichten“ für den Papierkram, dauernde Anpassungen im Betrieb wegen Änderungen der Vorschriften und Auflagen, Ärger mit Behörden, weil Genehmigungen zu lange dauern – so stellt sich Bürokratie in Deutschland aus der Sicht vieler Handwerkerinnen und Handwerker dar. Für Andreas Ehlert, Präsident von HANDWERK.NRW und zugleich der Handwerkskammer Düsseldorf, ist Bürokratie nicht nur ein objektives Problem und eine psychologische Entmutigung des handwerklichen Mittelstandes. Vielmehr treffe sie Wirtschaft, Verwaltung und Verbraucher in der ganzen Breite. „Immer mehr Dokumentations-, Berichts- und statistische Mitwirkungs- und Handlungspflichten hemmen die eigentliche unternehmerische Aufgabenstellung, also Kundenprojekte, Innovationen und Investitionen“, meint Andreas Ehlert.

Positionspapier Bürokratieabbau

Angefangen bei ausufernden Hygiene-Normen in den Lebensmittelberufen, über abfallrechtliche Detailnachweise im Baugewerbe und zehnjährige Aufbewahrungsfristen für Materialbeschaffungs- und Produktionsmengen für jeden Einzelauftrag im Zahntechnikerhandwerk, bis hin zu den Vorgaben für die Energiesanierung und deren Förderung für die gebäudenahen Ausbaugewerke – „unterm Strich zermürbt kein anderes Problem neben der Fachkräfteerosion die Betriebe im Wettbewerb nur annähernd vergleichbar wie die bürokratischen Anforderungen des Staats“. Das Thema beschäftigt das Handwerk und seine Organisationen tatsächlich intensiv und allorten. So hat beispielsweise die Vollversammlung der Handwerkskammer Dortmund in diesem Sommer ein Positionspapier zum Bürokratieabbau verabschiedet. „Wir brauchen einen leistungsfähigen Mittelstand, der die lokale Wirtschaft antreibt und Ausbildungs- und Arbeitsplätze schafft“, sagt Kammer-Präsident Berthold

Von der Politik im Stich gelassen

Auf das Thema Bürokratie angesprochen, sprudelt es aus Michael Toni Tewes, Obermeister der Fleischer-Innung Recklinghausen, heraus: „Ein großes Problem ist die Gleichbehandlung von großen und kleinen Betrieben. Manche Vorgaben, wie die Einrichtung einer Lkw-Schleuse, um die Kühlkette lückenlos zu machen, sind für Großbetriebe wirtschaftlich machbar (Kosten: mehrere 10.000 Euro), für Kleinbetriebe aber nicht. In kleinen Unternehmen muss der Chef oft das meiste selbst machen. In meinem Betrieb (sechs Beschäftigte) kenne ich die Situation und die nötigen Aufgaben sehr gut, und wir haben eine jahrelange Erfahrung darin, sachgerecht und hygienisch einwandfrei zu arbeiten. Trotzdem haben wir genauso aufwändige Dokumentationspflichten wie ein Großbetrieb. Ein absolutes Negativbeispiel ist die „EU-Zulassung“ für Fleischerereien, die auch bei Betriebsübernahmen gilt. Den damit verbundenen riesigen Aufwand kann sich ein Kleinunternehmen kaum leisten, und das führt oft zur Schließung von Betrieben. Wir fühlen uns häufig von der Politik im Stich gelassen!“

„Die Bürokratie ist ein Gründungshemmnis erster Ordnung.“

Andreas Ehlert

Präsident von HANDWERK.NRW



Schröder. Dafür benötigten die Betriebe des Handwerks wieder mehr Freiräume, um ihrer eigentlichen Arbeit nachzugehen und auch Innovationen und neue Geschäftsmodelle anzustoßen. Die Handwerkskammer Münster hat in ihrer Funktion als Anlaufstelle eine spezielle E-Mail-Adresse eingerichtet: Unter buerokratieabbau@hwk-muenster.de können Betriebe ihre Erfahrungen und Sorgen schildern. „Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ist es für die Betriebe unzumutbar, so viele Stunden mit verordneten Verwaltungsarbeiten verbringen zu müssen, statt ihrer eigentlichen Arbeit nachgehen zu können“, sagt Hans Hund, Präsident der Handwerkskammer Münster. Der wuchernde Bürokratismus sei mittlerweile auch ein Gründungshemmnis erster Ordnung, so sein Kollege Ehlert. Eine Umfrage der Düsseldorfer Kammer unter rund 1.000 Jungmeistern hat das jüngst im Mai noch einmal vor Augen geführt: „Normalerweise gründet oder übernimmt im Lauf der Jahre jeder zweite Meister ein Unternehmen. Der einkalkulierte Umfang an bürokratischen Auflagen alleine schreckt aktuell bereits fast sechs von zehn der frischgebackenen Meister von diesem Schritt ab“, sagt Ehlert.

Bürokratiemonster im Baugewerbe

Der Zentralverband Deutsches Baugewerbe hat mal aufgelistet, welche „Bürokratiemonster“ in den letzten zwei Jahren dazu gekommen sind: Lieferkette, Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, das Transparenzregistergesetz, das Hinweisschutzgebirgsengesetz, die Ersatzbaustoffverordnung, die Taxonomieverordnung mit Nachhaltigkeitsberichterstattungspflichten, das Pflegeunterstützungs- und -entlastungsgesetz, das Gesetz zur Umsetzung der Vereinbarkeitsrichtlinie, das Gesetz zur Umsetzung der EU-Arbeitsbedingungenrichtlinie, die Anpassung des gesetzlichen Mindestlohns mit der Mindestlohndokumentationspflichtenverordnung. „Die Gesetze sind schon sprachlich eine Herausforderung, aber inhaltlich lähmen sie die Wirtschaft und rauben den Betrieben Leistungsstärke und Zeit“, sagt Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes Deutsches Baugewerbe. „Angesichts der Wohnungsbaukrise ist klar: Das Bauen muss einfacher, günstiger und mit weniger Regeln möglich werden. Was aus Gründen der Nachhaltigkeit gefordert wird, ist manchmal nur Bürokratie, die einem reinen Selbstzweck zu folgen scheint.“ Immer mehr Betriebe berichten laut Pakleppa von einer stetig wachsenden Welle an bürokratischen Vorgaben, an hohen Abgaben und überbordenden Dokumentations- und Nachweispflichten. „Selbst der Kanzler sagt mittlerweile, Deutschland habe es mit der Bürokratie übertrieben.“

Übertriebene Auflagen für Fleischer

Wie das Bauhandwerk ist auch das Fleischerhandwerk besonders von Bürokratie betroffen. Und das vor allem aus zwei Gründen: „Zum einen arbeiten die Betriebe mit dem sensiblen Rohstoff Fleisch. Schon ohne behördliche

Auflagen müssen Fleischerinnen und Fleischer umfangreiche Kenntnisse besitzen und streng auf Hygiene achten, um gesundheitliche Risiken für ihre Kunden auszuschließen“, erklärt Dr. Reinhard von Stoutz von der Geschäftsleitung des Deutschen Fleischer-Verbands. „Zum anderen umfassen handwerkliche Fleischereien viele Produktionsstufen, die bei industrieller Produktion getrennt sind. Die Kontroll- und Dokumentationspflichten beginnen bei der Landwirtschaft, umfassen den Transport, die Schlachtung, die Zerlegung, den Verkauf und das Catering. Fleischerinnen und Fleischer müssen somit alle entsprechenden bürokratischen Anforderungen, die sich an den Landwirt, den Transportunternehmer, der Schlachtbetrieb, den Zerlegebetrieb, den Lebensmitteleinzelhandel und die Gastronomie richten, aus einer Hand erfüllen.“

Kundschaft zeigt wenig Interesse

Beispiele für belastende bürokratische Aufwendungen sind Aufzeichnungen zur Herkunft des Fleisches, zur Haltung der Tiere oder zu den verwendeten Zusatzstoffen. „Diese Informationen können an der Theke erfragt werden, müssen aber trotzdem schriftlich vorliegen und mit umfassenden Dokumentationen hinterlegt sein. Kunden interessieren sich jedoch kaum für die schriftlich vorliegenden Register, was die jahrelangen Erfahrungen mit dem Zusatzstoffregister zeigen.“ Über Bürokratie zu schimpfen, ist – salopp formuliert – fast schon ein Volkssport. Aber wie könnten konkrete Verbesserungen aussehen? „Das Fleischerhandwerk verschafft sich über seine Verbände Erleichterungen“, erklärt von Stoutz. Der Bundesverband

„Das Bauen muss einfacher und günstiger werden.“

Felix Pakleppa
Hauptgeschäftsführer des
Zentralverbandes
Deutsches Baugewerbe



Foto: ZDB/Hufnagel

Vermittlungsservice für Arbeitgeber

Sie suchen neue Mitarbeiter für Ihr Unternehmen?
Das Jobcenter Kreis Recklinghausen vermittelt
Ihnen passgenaue Bewerberinnen und Bewerber
und informiert Sie über Fördermöglichkeiten.

Sprechen Sie uns an!

Unsere Ansprechpartner

- Jörg Bensberg für das Team **Dorsten** und **Gladbeck**: Tel. 02362 99875-44
- Bettina Witzke für das Team **Recklinghausen** und **Oer-Erkenschwick**: Tel. 02361 9384-2347
- Julia Wenig für das Team **Haltern am See**, **Herten** und **Marl**: Tel. 02366 1810-215
- Thorsten Lercher für das Team **Castrop-Rauxel**, **Datteln** und **Waltrop**: Tel. 02305 580-230

VESTISCHE ARBEIT

jobcenter
Kreis Recklinghausen

www.jobcenter-kreis-recklinghausen.de

Vermittlungsservice

E-Mail: kreis-vs@vestische-arbeit.de

Ausbildung

Susanne Nowak, Tel. 02361 3067-216

E-Mail: susanne.nowak@vestische-arbeit.de

hat zum Beispiel Hygiene-Leitlinien sowie Anleitungen zur Vermeidung von Listerien und zum Umgang mit den Tieren bei der Schlachtung erstellt. „Die Leitlinie soll dabei helfen, die Anforderungen an die Dokumentationen rund um die Hygiene möglichst unkompliziert und rechtssicher zu erfüllen. Obwohl diese Maßnahmen helfen, verhindern sie leider nicht, dass die zeitlichen und finanziellen Aufwendungen des einzelnen Unternehmers immer weiter steigen.“

Digitalisierung kann Prozesse beschleunigen

Was kann die Digitalisierung leisten? „Sie hilft auch den handwerklichen Fleischereien, etwa bei der Berechnung von QUID, also der mengenmäßigen Kennzeichnung von wertbestimmenden Zutaten, oder bei der Dokumentation von Kühlungsprozessen“, sagt Reinhard von Stoutz. „Da Handwerksbetriebe jedoch von Kleinteiligkeit, Flexibilität und großer Produktvielfalt leben, sind viele Prozesse schwerer zu digitalisieren als in der standardisierten Industrie. Das gilt auch für eine rechtssichere Dokumentation.“ Andreas Ehlert, der Präsident von HANDWERK.NRW sieht in der Digitalisierung – und perspektivisch auch in der Anwendung von Künstlicher Intelligenz – enorme Potentiale für die Vereinfachung und Beschleunigung von Prozessen. „Das gilt auf Unternehmens- wie auf öffentlicher Verwaltungsebene“, sagt Ehlert. Nicht zuletzt gehe es um die Schnittstellen zwischen beiden Seiten. „Hier würde ein weitestgehend datenautomatisiertes Miteinander zu einer erheblichen Beschleunigung der Prozesse führen, betriebswirtschaftlich wie volkswirtschaftlich, und damit wesentlich zur Wachstumsdynamik beitragen.“ Wichtig wäre dabei, dass sich tatsächlich Melde- und Dokumentationspflichten vereinfachen lassen, Genehmigungsverfahren aus Sicht des Antragstellers schneller werden und eine Widersprüchlichkeit unterschiedlicher Normen vermieden wird. Grundsätzlich gehe es in Sachen Problemlösung vor allem um mehr Vertrauen der Politik in die Selbstregulierungs-, Anpassungs- und Innovationsfähigkeit der Wirtschaft.

„Mehr Bürokratie ist nur dort gerechtfertigt, wo es um Sicherheit geht.“

Dr. Reinhard von Stoutz
Geschäftsleitung des
Deutschen Fleischer-
Verbands



Drei Dinge sind besonders wichtig:

Aus Sicht des Handwerks in NRW kommt es darüber hinaus auf drei Dinge besonders an: Erstens sollten Regulierungsvorhaben dem Grundsatz ‚Think small first‘ folgen. Es muss also zuallererst hinterfragt werden, ob eine geplante Norm auch für kleine und mittlere Unternehmen umsetzbar ist. Sonst führt die fortschreitende Regulatorik zur Verdrängung kleinerer Unternehmen. Die Sorgfaltspflichten bei Lieferketten sind dafür ein aktuelles Beispiel und eine sehr konkrete Gefahr.“ Zweitens müsse der Grundsatz „Entlasten statt fördern“ gestärkt werden. „Subventionen sind oft gut gemeint, aber sie sind oft auch teuer, umständlich und ungerecht. Ich erinnere nur an die unsägliche Diskussion um einen Industriestrompreis. Als ob Energiekosten nur für Großkonzerne hoch wären und als ob Preisdeckel das eigentliche Problem lösen könnten“, sagt Ehlert. „Entlastung von Steuern und Bürokratie nützt aber jedem Unternehmen.“ Drittens müssten Genehmigungsverfahren aller Art schneller werden. „Wir müssen dahin kommen, dass ich jede Information dem Staat nur einmal geben muss. Und den Rest muss der Staat durch moderne und digitale Kommunikation der Verwaltungen untereinander lösen.“

Clearingstelle Mittelstand stärken

Und letztlich müsse ein Instrument gestärkt werden, dass auf Landesebene bereits geschaffen, aber noch nicht ausreichend mit Durchgriffskompetenz ausgestattet worden sei: die Clearingstelle Mittelstand. „Sie müsste bei Gesetzesvorhaben verbindlich gehört und mit einem Bürokratie-Check systematisch einbezogen werden“, betont Andreas Ehlert. Das Fleischerhandwerk hat noch eine andere Idee: Es rät seinen Mitgliedern, die Arbeit der Innungen und Verbände zu unterstützen. „Diese haben die Aufgabe, unnötige Bürokratie zu vermeiden oder Hilfen anzubieten. Beides gelingt oft“, meint von Stoutz. „Von der Politik fordern wir eine stärkere Beachtung der Praxis. Im Handwerk und vor allem auch an der Bedientheke gibt es häufig einfache und ebenso gute Lösungen, die deutlich weniger Aufwand bedeuten, zum Beispiel wenn es um Information und Transparenz geht. Mehr Bürokratie ist nur dort gerechtfertigt, wo es um die Sicherheit geht. Sie darf die Existenz der Betriebe aber nicht gefährden.“ Daniel Boss

Organisation ist alles

Unternehmensberater Alfons Kock empfiehlt unter anderem, eine Liste mit Dokumentationspflichten zu erstellen.

Was ist Ihr erster Tipp, wenn Betriebe an zu viel Bürokratie verzweifeln?

Der Schlüssel zum Glück ist Organisation, denn „Organisation schlägt Fleiß“. Mein Rat: Erstellen Sie eine Liste der Dokumentationspflichten, um einen Überblick zu bekommen und prüfen zu können, ob die Fähigkeiten für diese Aufgaben im Haus sind. Wenn nicht, kann die Liste als Fortbildungsplan dienen. Die meisten Aufgaben sind wiederkehrend und damit gut zu organisieren. Die Implementierung in die Branchensoftware ist erst später wichtig.

Braucht das Team einen Spezialisten für diese Themen?

Nein, denn durch die gerade beschriebene Organisation wird die Einhaltung des aktuellen Anforderungsstatus gesichert. In der Praxis ist es wichtiger, die Übersicht im Team zu erarbeiten, um dann die Aufgaben auf Köpfe zu verteilen. So stellt man organisatorisch sicher, dass sie erledigt werden. Kontrolle ist das Mittel der Wahl für die Qualitätssicherung. Die Kunst ist es, die Liste weiter-

zuentwickeln. Wiederkehrende Besprechungsereignisse im Team und externe Schulungen lösen das Problem der Fortschreibung.

Wie sollten kleine Betriebe mit nur zwei bis drei Mitarbeitern vorgehen?

Kleine und große Betriebe haben leider die gleichen Pflichten. Ich empfehle kleineren Betrieben, die kaum in der Lage sind, das Wissen intern zu generieren, sich dieses extern zu beschaffen. Man muss das Rad nicht immer wieder neu erfinden. Innerhalb des gleichen Gewerks sind die Anforderungen nahezu gleich. Ich empfehle, sich einer Erfahrungsaustauschgruppe (ErfA) anzuschließen. Diese sind vordergründig kostenfrei. Vordergründig sage ich, weil die Tage, die der Unternehmer investiert, nicht kostenlos sind. Das Problem ist, dass es nur schwer möglich ist, die Qualität der ErfA-Gruppe zu überprüfen. Manchmal sitzen auch Ahnungslose beieinander. Die Alternative ist, Unternehmensberater um Unterstützung zu bitten. Diese sollten unbedingt Branchenkenntnisse haben. Daniel Boss

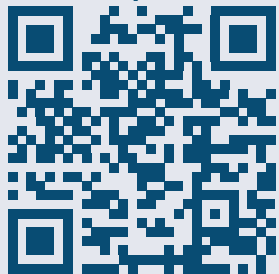
Foto: Fotoart Wessels-Steinfurt

INTERVIEW

Niemand weiß, was die Zukunft bringt. Wo man sie findet sehr wohl.

Fördern Sie Ihre Mitarbeitenden - mit „mein NOW“, dem Onlineportal für berufliche Weiterbildung.

Jetzt ausprobieren!



mein
NOW

Nationales Onlineportal für
berufliche Weiterbildung

Die Meister

Wir kommen gut miteinander klar!

„Alles aus einer Hand“ ist ein Slogan, den man im Handwerk öfters hört. Bei der Recklinghäuser Handwerkskooperation „Die Meister“ ist das seit vielen Jahren Realität. Bereits im Jahr 2003 haben sich hier acht Fachfirmen zusammengeschlossen, um Aufträge rund ums Bauen künftig koordiniert auszuführen und Kunden einen Ansprechpartner bieten zu können.

Als rechtlichen Rahmen für die Kooperation haben die beteiligten Handwerksunternehmen 2006 eine GmbH gegründet, die als Vertragspartner des Kunden auftritt. „Wir sind uns schon vorher immer wieder auf den Baustellen über den Weg gelaufen, da wir alle ein ähnliches Qualitätsniveau anstreben, und so oft die gleichen Kunden hatten“, erinnert sich Fliesenlegermeister Patrick Stöcker, einer der drei Geschäftsführer der Die Meister GmbH. „Dann haben wir ein paar Jahre informell zusammengearbeitet, bevor wir uns entschieden haben, eine gemeinsame Firma zu gründen. Dabei war uns wichtig, dass unsere Unternehmen weiterhin unabhängig bleiben.“

Eines der bundesweit ältesten Kooperationsprojekte

Aktuell hat die Die Meister GmbH acht feste Gesellschafter: Das sind Fußboden Brendel, Verloh Alarm & Elektrotechnik, Fliesen Stöcker, die Schreinerei Elfering, der Dachdeckerbetrieb Ronczka und Pfanty, Akustik und Trockenbau Murberger, der Malerbetrieb Ginzel sowie Bäder- und Heizungsspezialist Rawe. Ergänzt wird die Kooperation durch 16 Partnerbetriebe unterschiedlicher Branchen von Energieberatung bis Garten- und Landschaftsbau. Mit über 20 Jahren Zusammenarbeit sind Die Meister eines der bundesweit ältesten Kooperationsprojekte, und eines der wenigen, das noch existiert. „Viele Projekte



Patrick Stöcker und Michael Murberger vor dem Recklinghäuser „Meisterhaus“.

sind leider an persönlichen Problemen gescheitert“, berichtet Michael Murberger, ein weiterer GmbH-Geschäftsführer. „Manche sind sogar wegen Haftungsfragen vor Gericht gegangen.“

„Wir kommen zum Glück gut klar. Trotzdem sind immer wieder Abstimmungen nötig. Das bleibt eine Herausforderung“, betont Patrick Stöcker. „Daher treffen wir uns auch einmal im Monat mit möglichst allen Gesellschaftern und besprechen aktuelle Themen, und es gibt eine gemeinsame Kommunikationsplattform. Unsere

Betriebe existieren alle schon sehr lange. Das gibt eine gute Kontinuität“, fährt Stöcker fort. „Wenn allerdings Firmen an einen Nachfolger übergeben werden, muss die Zusammenarbeit auf eine neue Basis gestellt werden. Stimmt die Chemie dann nicht, wird es schwierig. Deshalb ist auch schonmal ein Unternehmen aus dem Verbund ausgeschieden. Die meisten wachsen allerdings gut hinein.“

Im „Meisterhaus“ sind alle Gewerke vertreten

Mit dem „Meisterhaus“ auf der Recklinghäuser Friedrich-Ebert-Straße gibt

es einen festen Standort, zu dem Kunden für Vorgespräche eingeladen werden. Auf der Ausstellungsfläche sind alle Gewerke vertreten. Nebenan hat Fliesen Stöcker sein Domizil. Die Firmen Verloh und Ginzler haben ein Büro im Gebäude. „Am ersten Sonntag im Monat ist bei uns immer Schautag. Dann kommen viele Interessenten in unsere Ausstellung“, sagt Patrick Stöcker. Bei einem Erstgespräch wird herausgefunden, welche Partnerfirmen an einem Projekt beteiligt werden sollten. Bei größeren Projekten, wie einem Komplettumbau, kommen die Kunden für eine Auftragsbesprechung in das Meisterhaus, wo die beteiligten Gewerke jeweils kurz ihren Teil präsentieren. So können umfangreiche Angebotsunterlagen systematisch dargestellt werden.

Seit 2004 für barrierefreies Bauen zertifiziert

Kunden der Meister sind oft Privat-

leute – darunter junge Familien, die zum ersten Mal ein Haus beziehen und „Zweitrenovierer“, ältere Menschen, die ihr Haus barrierefrei machen wollen. Manchmal werden auch Dachgeschosswohnungen ausgebaut oder eine Einliegerwohnung ins Haus integriert. Es gibt aber auch öffentliche Aufträge, wie zuletzt das Tierheim Recklinghausen. Ein wichtiges Argument für die Beauftragung ist, dass die Meister bereits seit 2004 als „Fachbetrieb für barrierefreies Bauen“ zertifiziert sind.

Ohne fachliche Scheuklappen über die Baustelle gehen

Ein großer Vorteil für die Kunden ist, neben einem Ansprechpartner für alles, die gute Terminkoordination. Oft wird auf der Baustelle parallel gearbeitet, und wenn eine Verschiebung die Kollegen eines anderen Gewerks am Weiterarbeiten hindern würde, sind die Mitarbeiter auch bereit, Überstun-

den zu machen oder mal an einem Samstag zu arbeiten. „Die Leute der einzelnen Betriebe kennen sich fast alle untereinander, und regeln vieles auf dem kurzen Dienstweg“, weiß Michael Murberger. „Durch die Zusammenarbeit bekommt man einen Blick für das Ganze“, ergänzt Patrick Stöcker. „Inzwischen gehe ich ohne fachliche Scheuklappen über die Baustelle und sehe die fehlenden Fußleisten oder den Schimmel, auch wenn das für mich als Fliesenleger nicht relevant ist. Ich habe auch schonmal einem Kunden Parkett statt Fliesen empfohlen“, erklärt er verschmitzt.

i

Die Meister

Friedrich-Ebert-Straße. 100
45659 Recklinghausen
www.diemeister.net

**SIE DRECHSELN, BOHREN,
MALERN, SCHRAUBEN,
SCHLEIFEN, MESSEN,
LACKIEREN, BACKEN,
BLONDIEREN, PLANEN,
FEILEN, BAUEN, HÄMMERN,
DEKORIEREN UND
ZEMENTIEREN.**

**SIE SIND DAS HANDWERK.
UND WIR VERSICHERN SIE.**

Immer und überall an Ihrer Seite.

Sie erreichen uns jederzeit über unsere IKK Onlinefiliale, unsere kostenlose Servicehotline 0800 455 1111 und unter ikk-classic.de



SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Ihr PLUS auf dem Arbeitsmarkt.

Unsere betriebliche Krankenversicherung für Mitarbeitende.

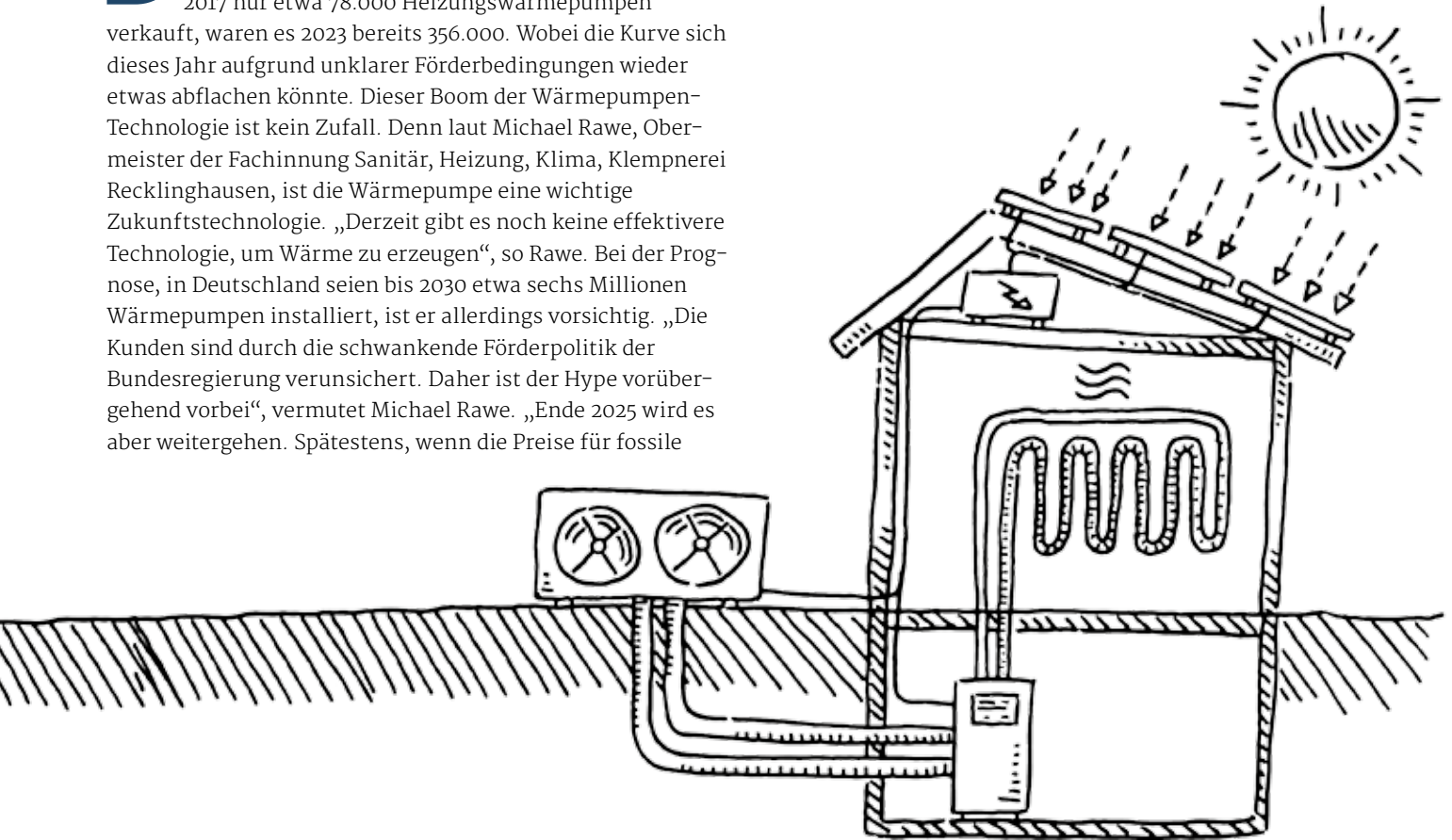
Investieren Sie in die Gesundheit Ihrer Mitarbeitenden mit Vorteilen für beide Seiten. Überzeugen Sie sich von unseren Leistungen.

Generalagentur Thomas Forell
Dortmunder Str. 14, 45665 Recklinghausen
Telefon 02361 485357

Eine wichtige Zukunftstechnologie

SHK-Obermeister Michael Rawe über Nutzen und Einsatzmöglichkeiten von Wärmepumpen.

Die Zahl der Wärmepumpen hat in Deutschland in den letzten Jahren rapide zugenommen. Wurden im Jahr 2017 nur etwa 78.000 Heizungs-Wärmepumpen verkauft, waren es 2023 bereits 356.000. Wobei die Kurve sich dieses Jahr aufgrund unklarer Förderbedingungen wieder etwas abflachen könnte. Dieser Boom der Wärmepumpen-Technologie ist kein Zufall. Denn laut Michael Rawe, Obermeister der Fachinnung Sanitär, Heizung, Klima, Klempnerei Recklinghausen, ist die Wärmepumpe eine wichtige Zukunftstechnologie. „Derzeit gibt es noch keine effektivere Technologie, um Wärme zu erzeugen“, so Rawe. Bei der Prognose, in Deutschland seien bis 2030 etwa sechs Millionen Wärmepumpen installiert, ist er allerdings vorsichtig. „Die Kunden sind durch die schwankende Förderpolitik der Bundesregierung verunsichert. Daher ist der Hype vorübergehend vorbei“, vermutet Michael Rawe. „Ende 2025 wird es aber weitergehen. Spätestens, wenn die Preise für fossile



WEITER DURCH BILDUNG

AKTUELLE BILDUNGSANGEBOTE

Nutzen Sie die Chance mit einer Weiterbildung Ihre beruflichen Chancen zu verbessern !

- **Baugeräteführer/in** mit IHK Anerkennung in Teilqualifikationen
- Geprüfte/r **Kranführer/in**
- Befähigungsnachweise für **Bagger, Radlader** und **Gabelstapler**
- Unterstützung bei der **Stellensuche** / Hilfe im **Bewerbungsverfahren**

Förderung über Bildungsgutschein des Jobcenters / der Arbeitsagentur möglich. Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

GBA | GESELLSCHAFT FÜR BERUFLICHE
AUS- UND WEITERBILDUNG MBH

Hubertusstraße 55
45657 Recklinghausen

Frau Finke; Frau Riethmann
Tel.: 02361 / 3 06 58 23

E-Mail: bm-re@gbambh.de
Web: www.gbambh.de



Michael Rawe, Obermeister der Fachinnung Sanitär, Heizung, Klima

Energieträger aufgrund höherer Steuern deutlich steigen werden“, ist er überzeugt. „Eine Wärmepumpe funktioniert im Prinzip wie ein Kühlschrank. Nur das hier die produzierte Wärme genutzt und die Kälte abgeleitet wird“, erklärt Michael Rawe die Technologie. Dabei wird Wärme aus der Luft, der Erde oder dem Wasser genutzt. Diese wird durch ein Kältemittel aufgenommen, das dadurch verdampft. Das

entstandene Gas wird in einem Kompressor verdichtet und somit deutlich erwärmt. Die so entstandene Wärme wird dann an den Heizkreislauf des zu beheizenden

Gebäudes abgegeben. Der große Vorteil ist, dass die Wärmepumpe grundsätzlich an unterschiedliche Heizkreisläufe angeschlossen werden kann, und das sie sowohl bei Einfamilien- als auch bei Mehrfamilienhäusern funktioniert. „Besonders gut harmoniert eine Wärmepumpe mit einer Fußbodenheizung“, weiß Heizungsexperte Rawe. „In Großbritannien gibt es sogar schon Wärmepumpen für Etagenwohnungen, die passen in einen 60er-Schrank und werden an das Kaltwassersystem angeschlossen, um die Kälte zu nutzen“, berichtet er.

Wärmepumpen haben einen sehr guten Wirkungsgrad

Der einzige Nachteil der Wärmepumpe ist laut Rawe derzeit, dass sie mehr Geräusche macht als herkömmliche Heizungen. Das lasse sich aber durch die Wahl eines geeigneten Standortes in den Griff bekommen, und in den letzten Jahren seien die Pumpen zunehmend leiser geworden. Der Einsatz von Wärmepumpen ist nach Meinung von Michael Rawe auf jeden Fall sinnvoller als auf reine Stromheizungen zu setzen. Denn hier

wird die eingesetzte Energie deutlich effektiver genutzt. Eine Wärmepumpe benötigt nur etwa 20 bis 25 Prozent der erzeugten Wärmeenergie als Elektrizität. Das heißt für zehn Kilowattstunden Wärmeenergie werden nur etwa zwei bis 2,5 Kilowattstunden Strom benötigt. Und da Elektrizität in Deutschland zu einem immer größeren Anteil aus regenerativen Energien gewonnen wird – im Jahr 2023 waren das bereits 56 Prozent –, helfen Wärmepumpen massiv bei der Vermeidung von CO₂-Emissionen.

Verlangsamt wird der Einbau von Wärmepumpen aber nicht nur durch Fördermittelunsicherheit, sondern auch durch den Personalmangel bei den SHK-Unternehmen. Wie in der letzten Ausgabe von Handwerk im Vest berichtet, fehlt vielen Betrieben der Nachwuchs. Es gibt zu wenig Auszubildende, weil aktuell ein großer Teil der Schulabgänger studiert und die Handwerksberufe vielen nicht als attraktiv erscheinen. Außerdem ist Bürokratie nach wie vor ein großes Thema für die Betriebe. „Das kostet Arbeitsstunden, die letztlich vom Endverbraucher bezahlt werden“, weiß Michael Rawe.

„Nichtsdestotrotz ist das Handwerk für mich eine wunderbare Branche“, erklärt der Handwerksmeister. Unser Unternehmen ist seit 50 Jahren am Markt. Wir schätzen unsere Kunden und die uns. Schön, wenn wir jetzt auch zur Energiewende beitragen können!“

Eine Wärmepumpe funktioniert wie ein Kühlschrank. Nur das hier die produzierte Wärme genutzt und die Kälte abgeleitet wird.



Dipl. Finanzwirt Bernd Hövelmann
Wirtschaftsprüfer | Steuerberater

Martin Hövelmann
Rechtsanwalt | Steuerberater

Dipl. Kaufmann Ingo Hartmann
Steuerberater

Dr. Andrea Arning-Hövelmann*
Rechtsanwältin
Fachanwältin für Arbeitsrecht
Fachanwältin für Verwaltungsrecht
Fachanwältin für Sozialrecht

Figen Özer*
Rechtsanwältin
Fachanwältin für Steuerrecht
Fachanwältin für Miet- und Wohnungseigentumsrecht

Heiko van Dahl*
Rechtsanwalt

Dina Pflüger*
Steuerberaterin

Anna-Lena Schmitz*
Steuerberaterin

* im Angestelltenverhältnis

Theodor-Körner-Straße 20 Tel.: 02361 . 6501-0
45661 Recklinghausen Fax: 02361 . 66104

www.sozietat-hoevermann.de



Michael Tewes in seinem Verkaufswagen auf dem Dattener Markt.

Klasse statt Masse

Michael Toni Tewes – Obermeister der Fleischer-Innung Recklinghausen über den Sinn von Bio-Siegeln, die Wichtigkeit von Qualität und die Zukunft des Fleischerhandwerks

Herr Tewes, vielen Dank, dass Sie zu diesem Interview bereit sind, und wir Sie hier auf dem Markt in Datteln besuchen dürfen. Warum haben Sie sich entschieden, nur noch auf Märkten zu verkaufen?

Die Kostensituation ist auch für uns Fleischer schwieriger geworden. Ein Ladenlokal ist allein aufgrund der Energiekosten sehr teuer – und bringt meiner Meinung nach keinen entscheidenden Vorteil. Auf den Märkten kommen wir direkt zu den Kunden. Und wir haben ohne Laden geringere Arbeitszeiten im Verkauf. Aufgrund der ebenfalls gestiegenen Lohnkosten

ist das auch ein wichtiger Aspekt. Denn es ist nach wie vor schwierig, gutes Personal zu bekommen. Außerdem haben wir so mehr Zeit für die Produktion.

Wie sehen Sie die Lage in Ihrem Handwerk?

Die Zahl der Betriebe hat in den letzten Jahren stark abgenommen, und dieser Trend geht grundsätzlich weiter. Wir können nur mit Qualität dagegenhalten, brauchen aber auch die Unterstützung der Politik und weniger Bürokratie – vor allem als Kleinbetriebe.

Wie viele Betriebe hat Ihre Innung aktuell, und wie groß ist Ihr eigener Betrieb?

In der Fleischer-Innung Recklinghausen sind das 21 Betriebe bei den Kollegen der Innung Buer-Dorsten 13 Betriebe. Wir haben drei Mitarbeiter in der Produktion und drei auf dem Markt.

Was ist Ihr Rezept für die Zukunft – sofern es so etwas gibt?

Vor allem Qualität und eine gute Kundenbindung. Wir handeln nach dem Motto Klasse statt Masse. Früher gab es beim Normalbürger nur einmal die

Woche einen Sonntagsbraten. Der Trend, alles für alle immer erschwinglich zu machen, hat zur Massenproduktion geführt. Das bringt große Probleme mit sich. Wir als Fachmetzger haben aber nur eine Chance, wenn wir unsere Kunden von dem Sinn guter Produkte überzeugen. Und damit meine ich nicht unbedingt Bio-Fleisch.

Verkaufen Sie Bio-Fleisch?

Wir bekommen unser Fleisch von einem kleinen Schlachtbetrieb aus dem Münsterland. Das ist also ein regionales Produkt. Kein Bio-Siegel zu haben, heißt nicht, dass das Produkt eine schlechtere Qualität hat. Ebenso wie die auf Verpackungen angegebenen Haltungsformen oft nur kleine Unterschiede bedeuten. Außerdem sind Bio-Siegel für Kleinbetriebe oft zu teuer.

Sind Ihre Kunden sehr preissensibel?

Manche Kunden wundern sich über

höhere Preise von Fachmetzgereien gegenüber Supermärkten. Da klären wir auf, worin sich die Produkte unterscheiden. In Deutschland sind Lebensmittel ja immer noch relativ günstig, was auch daran liegt, dass Essen bei uns weniger zelebriert und dafür auch weniger Geld ausgegeben wird als in einigen anderen Ländern. Auf der anderen Seite haben unsere Kunden Vertrauen zu mir als Metzgermeister, der für gute Qualität steht. Da ich nicht alles selbst machen kann, ist es auch für die Kundenbindung sehr wichtig, gute Leute zu haben. Und – auch um Qualität zu sichern, halte ich die Meisterpflicht für sehr wichtig!

Sie gehen noch über die Meisterausbildung hinaus!

Ja, ich bin Fleisch-Sommelier und habe da sehr viel über das Produkt Fleisch gelernt: So zum Beispiel über verschiedene Zuschnitte, damit nicht immer nur Filet und Rumpsteak verar-

beitet wird – sondern das gesamte Tier ‚from nose to tail‘. Als Sommelier befasst man sich auch mit Zubereitungsarten. Auch dadurch kann man Arbeiten optimieren, und zugleich eine hohe Qualität sicherstellen. Ich biete auch Events – wie ein Steak-Tasting. Dabei vergleiche ich zum Beispiel Produkte aus dem Münsterland mit US-Ware. Ich möchte einheimisches Fleisch promoten. Es muss nicht immer Übersee sein. Auch dort gibt es Massenhaltung.

Zum Schluss noch eine Empfehlung für Ihre Berufskollegen?

Denkt daran – Qualität geht immer vor! Mit Massenprodukten aus dem Supermarkt können wir nicht konkurrieren – und wollen das auch gar nicht. Entwickelt ein Alleinstellungsmerkmal, um euch aus der Masse hervorzuheben. Und: Investiert in euer Personal, und das nicht nur monetär. Ein gutes Betriebsklima ist sehr wichtig.

**elektro
brisch**

Fachgroßhandel für
elektrotechnische Erzeugnisse
GmbH & Co. KG

Industriestraße 36 a
44894 Bochum

Telefon 02 34/9 27 90-0
Telefax 02 34/9 27 90-22

E-Mail gerhold@elektro-brisch.de
Internet www.elektro-brisch.de

elektrowelt
schwerte
waltrop

Das Ladenlokal für das Elektrohandwerk

Grünstraße 89
58239 Schwerte

Internet www.elektro-brisch.de

Member of
fegime
DEUTSCHLAND

HBZO HANDWERKSKAMMER
BILDUNGSZENTRUM

*BWL
FÜR DIE
KARRIERE*

**BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE
WEITERBILDUNG**

HBZ MÜNSTER. Wir bilden das Handwerk weiter.

hbz-bildung.de/bwl

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

IKK classic startet „nachhaltig gesund“



Der Umwelt- und Klimawandel wirkt sich spürbar auf unsere Gesundheit aus. Deshalb ist Klimaschutz immer auch Gesundheitsschutz. Dieser Tatsache trägt die IKK classic mit ihrem neuen Angebot „nachhaltig gesund“ Rechnung.

Grundlage dafür ist das wissenschaftliche Konzept „Planetary Health“. Es beschreibt die Zusammenhänge zwischen Lebensweise und verschiedenen Ökosystemen. Auf der Webseite „nachhaltig gesund“ zeigt die Krankenkasse Hintergründe und Zusammenhänge auf und geht insbesondere auf die Themen nachhaltige Bewegung und Ernährung ein. Mit einem Vortragangebot für Betriebe will die IKK zusätzlich aktiv vor Ort aufklären und dazu motivieren, durch nachhaltige Lebensweise einen doppelten Benefit zu erreichen – für die eigene Gesundheit und eine gesunde Umwelt. Die IKK classic entwickelt auch ihre Nachhaltigkeitsstrategie weiter, um Prozesse und Verwaltung bald klimaneutral zu gestalten.

i www.ikk-classic.de/nachhaltig-gesund

TechnikPlus

Kolping
Bildung | Deutschland

IHR PARTNER FÜR BERUFLICHE BILDUNG

Wir bieten:

- ✓ Berufsbezogene Sprachförderung
- ✓ Verbundausbildung
- ✓ Beratung zum Qualifizierungschancengesetz
- ✓ Gewerblich-technische Umschulungen, Qualifizierung und Weiterbildungen

Kolping Bildung Deutschland gGmbH
Bildungszentrum Recklinghausen
Tel.: **02361 9606030**

Fachkräfte binden mit Zusatzleistungen



Insbesondere gut ausgebildete Mitarbeiter wollen auch umworben werden. Sie achten nicht nur darauf, dass die Bezahlung stimmt, sondern legen vermehrt auch auf betriebliche Zusatzleistungen ihres Arbeitgebers wert.

Auch mittelständische Betriebe haben verschiedene Möglichkeiten, um bei Mitarbeitern und Bewerbern zu punkten. Hierauf macht die SIGNAL IDUNA aufmerksam, die wichtige Produkte im Rahmen der betrieblichen Versorgung bündelt. Mit dem Angebot einer betrieblichen Altersvorsorge (bAV) beispielsweise verschaffen sich Arbeitgeber Vorteile im harten Wettbewerb um Fachpersonal. Der Arbeitgeber profitiert von der verwaltungswarmen und unkomplizierten Handhabung. Wenn er zudem einen Zuschuss zur Versorgung zahlt, wird er nicht nur seiner sozialen Verantwortung besonders gerecht, sondern fördert auch die Motivation der Arbeitnehmer und ihre Bindung an den Betrieb.

Insbesondere kleine und mittlere Betriebe sollten auch über eine betriebliche Gruppenunfallversicherung nachdenken“, empfiehlt die SIGNAL IDUNA. Diese ist ab drei versicherten Personen, zu denen auch der Arbeitgeber selbst gehören kann, abzuschließen. Die betriebliche Gruppen-Unfallversicherung ergänzt den gesetzlichen Unfallversicherungsschutz, der zudem erst ab einer Minderung der Erwerbsfähigkeit von 20 Prozent greift. Die private Unfallversicherung erbringt ihre Leistungen ab einem Invaliditätsgrad von einem Prozent und schützt auch in der Freizeit – rund um die Uhr und weltweit. Auch die arbeitgeberfinanzierte betriebliche Krankenversicherung (bKV) kann ein attraktives Zusatzangebot sein. Durch den Abschluss eines Kollektivvertrages ermöglicht der Arbeitgeber seinem Team eine umfassende Gesundheitsvorsorge. Die Tarif-Bausteine lassen sich dabei miteinander kombinieren: von Vorsorgeleistungen, wie Schutzimpfungen, über Akutleistungen nach Unfällen bis hin zu umfangreichen Leistungen beim Zahnarzt. Arbeitgeber können die Kollektivverträge einfach und sicher über das Arbeitgeberportal verwalten.

i www.belegschaftsversorgung.de

Neue Sicherheitsschuhe für die Baustelle



Für Beschäftigte, die im rauen Umfeld einer Baustelle arbeiten, hat Sicherheitsschuhhersteller Baak ab September zwei neue Modelle im Sortiment: den Halbschuh „Boss“ und den Stiefel „Big Boss“. Es wurde auch auf Tragekomfort geachtet.

Beide Schuhe tragen entsprechend der neuen Normen die Bezeichnung „S3S FO LG SR ESD“. Das heißt, beide Modelle sind antistatisch. Dank einer textilen Zwischensohle sind sie durchtrittshemmend und haben die ESD-Eignung. Die Sohlen sind kraftstoffbeständig und auf dem höchstmöglichen Level rutschhemmend. Die Absätze geben auf Leitern Sicherheit. Besonders geeignet sind die Neuheiten für knieende Tätigkeiten, wie beim Pflastern oder Fliesenlegen – ebenso zur Anwendung im GaLa-Bau oder in der Baustoffe- und Steine-und-Erden-Industrie.

Boss und Big Boss gehören zur rund einem Dutzend Modelle umfassenden Schuhserie „Baak Bau“. Geschäftsführer Ingo Grusa sagt: „Diese Serie haben wir entwickelt, um körperlich hart arbeitende Menschen zu entlasten – insbesondere bei widrigen Umständen mit Blick auf das Wetter oder die Bodenbeschaffenheit auf dem Bau, wo das Unfallrisiko meist hoch ist.“ Und der Geschäftsführer spricht nicht nur von Entlastung, sondern sogar von „Wohlfühlen“. Bei der Schuhkonzeption dachte das Entwicklungsteam grundlegend. In Zusammenarbeit mit dem Biomechaniker Professor Gert-Peter Brügge-mann ging es darum, den natürlichen Abrollvorgang aller fünf Zehen zu fördern. Die herkömmlichen Zehenschutzkappen und Sohlen wurden modifiziert: Durch eine Kombination aus Flügelkappe und Flexzone in der Laufsohle sowie ein in die Sohle integriertes H-Kopplungselement, das Vor- und Rückfuß verbindet, war die Technologie „Baak Go&Relax“ geboren. Das patentierte und mehrfach ausgezeichnete System ist wissenschaftlich evaluiert knie- und rückenfreundlich. Das atmungsaktive und begrenzt wasserundurchlässige Duo aus vollnarbigem glatten Rindleder ist jeweils in den Größen 38 bis 50 in Weite 12 erhältlich.

www.baak.de

Blackbox für neue Fahrzeuge Pflicht

In Flugzeugen sind Flugdatenschreiber seit rund 70 Jahren Pflicht. Jetzt sollen auch Neuwagen, die in der EU zugelassen werden, mit einem Unfalldatenschreiber ausgerüstet sein.

Seit Juli 2024 sollen neu zugelassene Pkws und Nutzfahrzeuge bis 3,5 Tonnen (Klasse M1) mit einem „Event Data Recorder“ (EDR) ausgestattet sein. Das ist ein Gerät, das Fahrzeugdaten aufzeichnet. Ähnlich wie eine Blackbox in einem Flugzeug kann der EDR nach einem Unfall ausgewertet werden, um besser zu verstehen, was genau passiert ist. Die Aufzeichnung erfolgt nur bei einem Unfall (Event) und auch nur über eine kurze Zeitspanne von fünf Sekunden vor und 300 Millisekunden nach dem Crash. Die Daten dienen nicht nur der Unfallrekonstruktion, sie sollen auch für die Weiterentwicklung der Fahrzeugsicherheit genutzt werden. Rechtlich gehören die Daten der Halterin oder dem Halter, sie dürfen aber auf Anordnung eines Gerichts oder der Staatsanwaltschaft ausgelesen werden. Für Fahrzeugklassen (M2, M3, N2, N3) gilt die EDR-Pflicht ab 7. Januar 2026 bzw. 7. Januar 2029.

www.dekra.de

COLLIN HAUSTECHNIK



COLLIN EXPERTEN

FACHleute für das FACHhandwerk IHRE COLLIN EXPERTEN

In einer immer komplexer werdenden Welt, in der die Anforderungen an Sie als SHK-Unternehmer ständig steigen, ist es entscheidend, einen verlässlichen Partner an seiner Seite zu haben.

Mehr Infos:



COLLIN KG ESSEN
HELMUT-KÄUTNER-STRAßE 1 | 45127 ESSEN

Verbrenner oder E-Auto – was lohnt sich im Handwerk?

Tipp vom Fachmann: auch immaterielle Kriterien mit einkalkulieren

Dank der Kaufprämie waren viele E-Autos bis Ende 2023 unterm Strich günstiger als Benziner und Diesel. Doch wie sieht es jetzt aus? Die Fachleute des ADAC haben im Frühjahr 2024 nachgerechnet, ob sich der Umstieg auf Elektrofahrzeuge wirtschaftlich jetzt noch lohnt. Fazit des ADAC: Das Ergebnis fällt uneinheitlich aus. Nimmt man alle Kosten eines Autos zusammen, vom Kaufpreis über sämtliche Betriebs- und Wartungsaufwände bis zum Wertverlust, liegen je nach Modell manchmal Elektroautos vorn, meist aber das vergleichbare Modell als Benziner oder Diesel. Es wurde eine Vollkostenberechnung erstellt, bei der E-Autos mit ihrem in Ausstattung und Motorleistung vergleichbaren Verbrenner-Modell gegenübergestellt wurden.

Zu den Vollkosten zählen:

Als Vollkosten hat der ADAC folgende Kriterien eingepreist: Wertverlust (ohne Zinsen), Aufwand für Ölwechsel, Inspektionen sowie übliche Verschleißteile und Kosten für den Reifenersatz. Zudem Kraftstoff- und Ölnachfüllkosten, Haftpflicht- und Vollkaskoversicherung mit je 50% sowie die aktuelle Kfz-Steuer (Die Steuerbefreiung für Elektrofahrzeuge wurde berücksichtigt).

Zinsen und Rabatte

Im Gespräch mit anderen Experten erfährt man, dass auch die Faktoren Zinsen und Rabatte auf den Listenpreis mit in die Berechnungen hätten einfließen müssen. Beide Faktoren sind wesentlich, gerade im betrieblichen Umfeld. Aber Betriebe sollten nicht nur auf Vollkosten (Total Cost of



Ownership/TCO) achten, sondern auch auf nicht-finanzielle Dinge. TCOplus heißt das Stichwort: Darunter fallen Kriterien wie z.B. Reichweite, Fahrleistungen, Fahrkomfort, CO₂-Ausstoß, Sicherheit, Image, Parkraumbedarf und Akzeptanz beim Mitarbeiter.

Reichweite oft geringer

Der Faktor Reichweite spielt im Handwerk eine große Rolle. Die tatsächliche Reichweite eines elektrischen Lieferwagens liegt, bei Einplanung einer vernünftigen Reserve, bei etwa 250 Kilometern. Da die Batterie nicht vollständig entladen werden sollte (Risiko für die Lebensdauer des Akkus), steht weniger Kapazität zur Verfügung. Zudem wird meistens sehr schnell gefahren, wodurch der Verbrauch pro 100 Kilometer steigt. Experten nennen eine vorsichtige Daumenregel: etwa die Hälfte der offiziellen Reichweite.

Ladezeit und -möglichkeit

Das anschließende Aufladen der Batterie kostet Zeit und ist auf der Baustelle wahrscheinlich selten möglich. Ladezeit und Lademöglichkeiten müssen daher in die Kalkulation einbezogen werden. Schließlich ist es für den Handwerker ein Albtraum, wenn sein Lieferwagen z. B. mit drei Mitarbeitern eine Stunde Arbeitszeit wegen des Ladens verliert. Dennoch soll nicht generell von E-Mobilen im Handwerk abgeraten werden.

Je nach Anwendungsart gilt folgende (grobe) Empfehlung:

- **Langstrecken** (über 300 km einfach): Verbrenner
- **Mittelstrecke** (über 100 km einfach) ohne eigene Lademöglichkeit am Zielort: Verbrenner
- **Mittelstrecke mit Lademöglichkeit am Zielort:** E-Auto bzw. Hybrid, wenn manchmal längere Strecken gefahren werden müssen, aber Wirtschaftlichkeitsrechnung vs. Verbrenner
- **Kurzstrecke:** E-Auto oder Verbrenner je nach Wirtschaftlichkeit. Die Wirtschaftlichkeit wird entscheidend von den Kosten der Aufladung geprägt. Wenn tagsüber mit eigener Solaranlage geladen werden kann, dann lohnt sich fast immer ein E-Auto.

Noch ein Tipp: In jedem Fall sollte ein Leasingvertrag abgeschlossen werden – aber kein Restwertleasing, damit der Betrieb nicht auf dem Restwertisiko sitzenbleibt. Gebrauchte E-Mobile leiden vor allem darunter, dass es große technische Sprünge gibt (sowohl Reichweite als auch Ladegeschwindigkeit). So steht mit der Festelektrolyt-Technik der nächste Sprung in der Batterietechnik schon bevor.

Claudia Schneider

bit.ly/kostenaufstellung-elektro-benzin-diesel





Vielseitiger Alleskönner

Der Vito ist der vielseitige Alleskönner unter den Midsize Vans zwischen 2,8 und 3,2 Tonnen zulässigem Gesamtgewicht. Er wird als Kastenwagen, Mixto und Tourer angeboten. Als einziges Modell seiner Klasse ist er in drei Längen, mit zwei Radständen und zwei Antriebssystemen erhältlich. Hinzu kommen drei Ausstattungsvarianten. Die batterieelektrische Variante eVito hat sich seit 2018 als Alternative für lokal CO₂-emissionsfreies Fahren etabliert. Er steht in zwei Aufbauvarianten als Kastenwagen und als Tourer zur Verfügung. Mit bis zu 1.354 Kilogramm Zuladung ist er zudem der Nutzlastriese seiner Klasse. Der neue Vito und der neue eVito sind erstmals mit dem MBUX-Multimediasystem ausgestattet. Darüber hinaus punkten die neuen gewerblichen Midsize Vans mit neuem Exterieur- und Interieur-Design, neuen und erweiterten Assistenzsystemen sowie Komfortumfängen wie der elektrischen EASY-PACK Heckklappe, die das Be- und Entladen erleichtert.

>> www.lueg.de



Europas Pick-up Nr. 1

Der Ford Ranger wurde 2024 bereits zum dritten Mal mit dem INTERNATIONAL PICK-UP AWARD ausgezeichnet. Verdient hat er sich diese Auszeichnung unter anderem, weil er je nach Konfiguration bis zu 3,5 Tonnen Anhängelast schafft. Beliebt ist der Ford Ranger auch aufgrund seiner umfangreichen Serienausstattung und der Vielfalt an Karosserie-, Motor- und Antriebsoptionen. Es gibt den Ranger in vier Karosserievarianten: Sie haben die Wahl zwischen maximalem Laderaum oder zusätzlichen Sitzplätzen. Besonders praktisch sind die Heckklappe mit integrierter Werkbank, der eingebaute Spannungskonverter mit 240 Volt und 400 Watt Leistung für Elektrowerkzeuge sowie clevere Stauraumlösungen. Weitere Highlights: integrierte Heckstufe für den leichteren Zugang zur Ladefläche, ferngesteuerte Bereichsbeleuchtung und großzügiger Laderaum.

>> www.mohag.de



Ein Freigeist als Hybrid

Nach dem beliebten Fiat 600 Elektro bringt Stellantis mit dem Fiat 600 Hybrid noch mehr Dolce Vita nach Deutschland. Durch die perfekte Abstimmung des 1,2-Liter-Verbrennungsmotors, der Lithium-Ionen-Batterie und des neuen 6-Gang-e-DCT-Doppelkupplungsgetriebes erreicht der Fiat 600 Hybrid eine maximale Leistung von bis zu 74 kW (100 PS). Die Beschleunigung von 0 auf 100 km/h in unter 11 Sekunden und das sofortige Drehmoment durch den Elektromotor sorgen für eine aufregende Fahrt. Jetzt ist der neue Fiat 600 Hybrid auch in einer Variante mit 100 kW (136 PS) Leistung verfügbar. Ihn gibt es ab 26.490 Euro. Zur Wahl stehen die Ausstattungsvarianten Fiat 600 Hybrid und Fiat 600 Hybrid La Prima sowie das Sondermodell Fiat 600 Hybrid 125 Jahre Edition.

>> www.kroppen.de



Ausgezeichnete Sicherheit

Der japanische Automobilhersteller Nissan präsentierte auf dem Caravan Salon erstmals den neuen Interstar. Den Transporter gibt es mit einem flexiblen Camper-Modul. Dank weiterer Module, wie etwa dem Werkstattmodul, verwandelt er sich in ein leichtes Nutzfahrzeug. Ein integriertes Fahrwerk erleichtert den Modulwechsel. Im aktuellen Test von Euro NCAP erhielt der neue Interstar die Topauszeichnung „Platinum“ für sein hohes Sicherheitsniveau. Bereits ab der Grundausstattung ist er mit einer Vielzahl an Sicherheitssystemen ausgestattet. Dazu zählen ein Notbremsassistent, ein Müdigkeitswarner und ein Reifendruck-Kontrollsystem. Das zukunftsweisende 1-Box-Bremssystem sorgt für eine optimale Bremsleistung, unabhängig vom Fahrzeuggewicht.

>> www.heddier-gruppe.de

Neues Online-Portal „meinNOW“

Qualifizierung von Beschäftigten über die Agentur für Arbeit Recklinghausen

Die Ideen und das Know-how Ihrer Angestellten sind Ihr Kapital. Eine Investition in Ihre Mitarbeitenden zahlt sich somit für Ihren Betrieb immer aus. Dies gilt vor allem, weil es für Handwerksbetriebe von Jahr zu Jahr schwieriger wird, passende Fachkräfte am Markt zu finden und zu halten. Daher kann es eine gute Lösung sein, bereits im Betrieb vorhandene Arbeitskräfte zu Fachkräften zu qualifizieren oder in einzelnen Kompetenzen weiterzubilden. Mit einer beruflichen Weiterbildung fördern Betriebe jedoch nicht nur die fachlichen Kompetenzen ihres Teams und passen sie den Anforderungen der Zukunft an, sondern stärken zugleich die Bindung ans Unternehmen. Gerade in Zeiten eines starken Wettbewerbs um die besten Köpfe ein echter Vorteil!

Kostenbeteiligung möglich

Und das Beste daran ist: Die Kosten für die berufliche Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen Sie nicht alleine tragen. Die Agentur für Arbeit berät Sie unkompliziert, umfassend und kostenfrei zu möglichen Förderleistungen und zur besten Strategie für Ihren Handwerksbetrieb. Und wenn Sie sich vorab informieren möchten, welche Trends und Entwicklungen sich in Ihrer Branche abzeichnen, schauen Sie sich doch mal um im neuen Onlineportal für berufliche Weiterbildung der Bundesagentur für Arbeit „meinNOW“. Dort werden verschiedenste Fördermittel- und Weiterbildungsmöglichkeiten aufgeführt und erklärt.



[mein-now.de](https://www.mein-now.de)

Arbeitgeber-Service: 0800 4 5555 20



Ohne Weiterbildung geht es nicht

3 Fragen an Frank Benölken, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Recklinghausen

Sind langgediente Mitarbeiter nicht schon fit genug in ihrem Beruf, warum werben Sie so stark für Weiterbildung?

Auf jeden Fall haben erfahrene Fachkräfte ein immenses Potenzial an Wissen und Know-how. Allerdings bezieht es sich auf Arbeitsabläufe und Techniken der Vergangenheit. Fakt ist jedoch, dass sich alle Berufe in einem umfassenden Wandel befinden und nahezu kein Beruf morgen mehr so ausgeübt wird, wie heute. Dies gilt auch insbesondere im Handwerk, wo Technik und Digitalisierung starken Einzug halten. Hier ist es absolut entscheidend für den Fortbestand eines Betriebs, dass die Mitarbeitenden diese Kompetenzen erwerben und gegenüber Auftraggebern zeigen können, dass sie auf dem aktuellsten Stand arbeiten.

Kann sich ein Betrieb, dem schon Fachkräfte fehlen, denn überhaupt leisten, für die Dauer einer Weiterbildung auch noch auf weitere Mitarbeiter zu verzichten?

Die Frage ist eher: Kann er es sich leisten, das nicht zu tun? Die klare Antwort ist: Nein. Ganz ohne Einsatz und kurzzeitige Reibungsverluste wird es nicht gehen. Aber es ist doch sinnvoller, einmal für eine überschaubare Zeit mit kleinerer Mannschaft zu arbeiten, als dem altersbedingten Ausscheiden der besten Köpfe machtlos gegenüberzustehen. Es gibt schlichtweg keine erfolgversprechendere Alternative, als in Ausbildung und Weiterbildung zu investieren.



Frank Benölken, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Recklinghausen.

Foto: Agentur für Arbeit Recklinghausen

Wie unterstützen Sie Betriebe, die sich hierfür offen zeigen?

Wir beraten die Betriebe hinsichtlich ihres Qualifizierungspotenzials und schauen uns anhand der Altersstruktur genau an, wann der beste Zeitpunkt für die Weiterbildung der Angestellten ist. Außerdem informieren wir die Betriebe über Fördermöglichkeiten, um die betrieblichen Kosten so gering wie möglich zu halten. Ein Anruf genügt: 0800 4 5555 20.



Foto: iStock/som340

GBA schult für das Baugewerbe – teils mit Fördermitteln

Bagger fahren, einen Kran führen, Radlader oder Gabelstapler professionell und sicher steuern – seit bald 35 Jahren bietet die GBA Gesellschaft für berufliche Aus- und Weiterbildung mbH mit Sitz in Recklinghausen Baumaschinenschulungen an. Auf ihrem 6.000 m² großen Gelände an der Hubertusstr. 55 in Recklinghausen ist genügend Platz, um den Umgang mit den modernen Baumaschinen zu erlernen. „Bei uns erhalten die Teilnehmer eine seriöse und grundlegende Einführung in den Tiefbau“, erklärt Ilona Finke, die sich bei der GBA um die Teilnehmerverwaltung kümmert und auch Arbeitgebende berät. Die praxisnahen Schulungen der Teilnehmer übernehmen bei der GBA erfahrene Ausbilder. Die Weiterbildungen enden mit den jeweiligen Fahrausweisen, die dazu beitragen, die Sicherheit und Effizienz auf der Baustelle zu erhöhen.

WeGeBau für Beschäftigte

Arbeitgeber können für die Fortbildung ihrer Mitarbeiter die WeGeBau-Förderung über die Agentur für Arbeit beantragen. Entschieden wird im Einzelfall – z. B. können die Schulungskosten bezuschusst oder übernommen werden. Auch eine Erstattung der Fahrt- und Lohnkosten ist möglich. Die Experten bei der GBA können Betrieben ein paar Tipps geben, wie sie die WeGeBau-Förderung optimal nutzen können.



Kontakt:

GBA, Ilona Finke, 02361 3065823,
ilona.finke@gbambh.de

Kolping bietet einen Werkstatt-Führerschein



Foto: Pexels/Thijs van der Weide

Die Kolping Bildung Deutschland gGmbH ist seit über 30 Jahren in der Aus- und Weiterbildung tätig und als Träger von Maßnahmen zur Arbeitsförderung (AZAV) zugelassen. Mit einem breit gefächerten Leistungsspektrum deckt der regionale, soziale Bildungsdienstleister an 30 Standorten in NRW verschiedene Bereiche ab – von Umschulungen und Qualifizierungen im gewerblich-technischen sowie handwerklichen Bereich bis hin zu Angeboten in Pflege und Gesundheit. Darüber hinaus bietet Kolping Beratungen zum Qualifizierungschancengesetz und organisiert Job-Speed-Datings, um Menschen schnell und effizient in den Arbeitsmarkt zu integrieren. „Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt“, sagt Sandra Hinfefent, die im Bildungszentrum Recklinghausen arbeitet. Kolping berücksichtigt die individuellen Bedürfnisse von Unternehmen und gehe auf die Anforderungen des Arbeitslebens und die aktuellen Marktentwicklungen ein.

Für Handwerksbetriebe könnte der Werkstatt-Führerschein besonders interessant sein: Dieser Lehrgang vermittelt Quereinsteigern Basiskenntnisse und Grundfertigkeiten in den Bereichen Kfz, Elektro, Metall, Holz und Farbe (z.B. Werkstoffkunde, Tätigkeiten wie Sägen, Bohren, Fräsen oder der Umgang mit elektronischen Bauelementen). Zudem beinhaltet der Lehrgang eine berufsbezogene Sprachförderung, einen Staplerschein sowie Schulungen zu Sicherheits- und Arbeitsschutz. Weitere Informationen: kolping-bildung-deutschland.de/technikplus



Kontakt:

Kolping Bildungszentrum Recklinghausen • Kölner Str. 18
Sandra Hinfefent, sandra.hinfefent@kolping-bildung-deutschland.de



digitalmeistern.de: neue Plattform fürs Handwerk

Welche Software passt zu den Anforderungen meines Betriebs? Das Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk und der Bundesverband IT-Mittelstand e.V. haben eine gemeinsame Plattform für die Softwaresuche speziell fürs Handwerk entwickelt: Seit Juni 2024 ist digitalmeistern.de online.

Plattformen zur Softwaresuche gibt es viele. Das Besondere an digitalmeistern.de ist der Fokus auf Handwerksbetriebe. Die Suche basiert auf einem Fragenkatalog und ist einfach, kostenlos und intuitiv. Mit einem speziell fürs Handwerk entworfenen Fragenkatalog legen Nutzende fest, welche Funktionen ihre neue Software erfüllen soll. Anschließend werden sie zur Plattform IT2match.de weitergeleitet, die detaillierte Informationen zu Software-Lösungen für kleine und mittelständische Betriebe enthält. Auf Grundlage der zuvor gegebenen Antworten wird eine Ergebnisliste mit passenden Softwarelösungen angezeigt.

Über 350 Software-Hersteller haben bei IT2match bereits umfangreiche Informationen zu den Funktionalitäten ihrer Software hinterlegt. Das ist die Voraussetzung dafür, dass nach Beantwortung des Fragenkatalogs konkrete Software vorgeschlagen werden kann. Die Suche über digitalmeistern.de ist ohne Anmeldung möglich. Nach einer kostenfreien Registrierung auf IT2match können erweiterte Funktionen wie das Speichern der Ergebnisliste oder die direkte Kontaktaufnahme mit Softwareanbietern direkt über die Plattform genutzt werden. Egal ob Anfänger, Fortgeschrittener oder Experte: Die Plattform digitalmeistern.de führt auf drei Einstiegswegen zur passenden Software.

Weitere Informationen:

- handwerkdigital.de/digitalmeistern
- digitalmeistern.de
- IT2match.de

Software entlastet Handwerksbetriebe

ADDIGO bietet digitale Verwaltungslösungen.

Die Verwaltung und Organisation administrativer Aufgaben ist für Handwerksbetriebe eine tägliche Herausforderung. Digitale Lösungen wie ADDIGO können hier Abhilfe schaffen, indem sie Abläufe optimieren und den Verwaltungsaufwand reduzieren. Die Software bietet Handwerksbetrieben eine Möglichkeit, ihre Prozesse zu digitalisieren und zu straffen. Das System unterstützt bei Protokollierung, Dokumentation, Mitarbeitersteuerung, Terminverwaltung und Abrechnung.

Mit App und Cockpit

ADDIGO besteht aus einer mobilen App und einer browserbasierten Anwendung, dem „Cockpit“. Mitarbeiter können über die App auf wichtige Daten zugreifen und diese erfassen, während das „Cockpit“ als zentrale Plattform fungiert, auf der alle Informationen zusammenlaufen. Dies ermöglicht einen umfassenden Überblick über Aufgaben, Termine, Adressen, Materialien, Rechnungen und weitere relevante Daten. Ob in der Bauwirtschaft, im Handwerk im technischen Service, SHK, Elektriker, Tisch-

ler u.v.m. – ADDIGO lässt sich flexibel an die Bedürfnisse verschiedenster Branchen anpassen. Die Software ermöglicht eine individuelle Digitalisierung der Geschäftsprozesse inkl. Checklisten, Protokolle und Zeiterfassung.

Optimierung der Kernprozesse

ADDIGO reduziert den Verwaltungsaufwand und vereinfacht Kommunikationswege, was zu optimierten Abläufen und mehr Transparenz führt. Dies kommt sowohl den Mitarbeitenden als auch den Kunden zugute. Die Implementierung der Software ist unkompliziert: Daten, Listen und Verzeichnisse lassen sich schnell per CSV-Datei importieren, und die App ist so intuitiv gestaltet, dass Mitarbeiter sofort damit arbeiten können. Eine kostenfreie Basisversion ermöglicht es, die Funktionen der App auszuprobieren, und die Cockpit-Software kann 30 Tage lang kostenlos genutzt werden, wobei auch alle App-Funktionen freigeschaltet sind.

IOS



ANDROID



Weitere Informationen:

www.addigo.de, E-Mail: support@addigo.de
Tel. 0351 33 217 217

Cloud-Angriffe werden meist abgewehrt

Phishing-Mails, um Passwörter zu stehlen, DDoS-Angriffe, um die IT lahmzulegen, oder Ransomware-Attacken, bei denen Schadsoftware eingeschleust, Daten verschlüsselt und Lösegeld erpresst wird – das ist Alltag für viele Unternehmen. Cloud-Dienste bieten dabei Schutz gegen viele dieser Cyberangriffe. Das hat eine repräsentative Befragung aus allen Wirtschaftsbereichen in Deutschland im Auftrag des Digitalverbands Bitkom ergeben. Von jenen 81 Prozent der Unternehmen, die aktuell Cloud Computing nutzen, gaben mehr als die Hälfte (54 Prozent) an, dass bei ihnen in den vergangenen zwölf Monaten keine Cyberangriffe auf die Cloud-Umgebung stattgefunden haben. Bei weiteren 35 Prozent hat es zwar Angriffe gegeben, die Security-Maßnahmen haben aber gegriffen und die Auswirkungen reduziert. Nur bei 6 Prozent kam es zu starken Störungen des Betriebsablaufs durch die Angriffe. „Cloud-Anbieter beschäftigen hoch spezialisierte Expertinnen und Experten, um ihre Dienste zu schützen und immer auf dem neuesten Stand der technologischen Entwicklung zu halten. Das können viele IT-Abteilungen vor allem in kleineren und mittelständischen Unternehmen nicht leisten“, sagt Lukas Klingholz, Cloud-Experte beim Bitkom.

Praxistest für All-in-One-Lösungen

Trusted prüft Handwerkersoftware

Das Test- und Vergleichsportal für Business Software und digitale Dienste, trusted, hat in seinem aktuellen Test spezielle Handwerkersoftware unter die Lupe genommen. Damit sind Anwendungen gemeint, die im Grunde den gesamten Betrieb als Komplettlösung für alle Bereiche – von der Adressverwaltung bis zur Rechnungsstellung und -archivierung – unterstützen. „Gegenüber Einzellösungen wie z. B. Rechnungssoftware, Buchhaltungstools, Schicht- und Terminplanungssoftware etc. vereinen All-in-One-Handwerkerlösungen solche Insellösungen in einer einzigen Software“, erklärt Phillip Roth, verantwortlicher Fachredakteur bei trusted.

Doppelbearbeitung vermeiden

Das habe den Vorteil, dass Daten nicht ständig zwischen einzelnen Softwarelösungen ausgetauscht und übertragen werden müssen. Das erhöht vor allem die Übersichtlichkeit und vermeidet Doppelbearbeitung. Rechnungen können direkt am Kundenkontakt abgerufen werden. Zahlungen lassen sich über eine Online-Banking-Schnittstelle einpflegen und abgleichen. Über eine Datev-Schnittstelle werden die Daten anschließend direkt an die Buchhaltung oder das Steuerbüro übermittelt. Hinzu kommen Aufgaben wie die Zeiterfassung, Personalverwaltung, Kalkulation, Aufmaß-Erstellung und mehr.



Handwerkersoftware unterstützt also nicht nur bei der Büroarbeit, sondern kann dank der mobilen Apps auch im Außendienst eine wertvolle Hilfe sein. Ein anhaltender Trend ist die Verschiebung in die Cloud. Moderne Cloud-Tools erfordern keine lokale Installation mehr und machen wichtige Daten von jedem Gerät mit Internetzugang aus abrufbar. In Kombination mit mobilen Apps ermöglichen solche Tools dann beispielsweise auch die Baustellen-dokumentation – indem Fotos, Checklisten und Co. direkt auf dem Handy der Beschäftigten bearbeitet und in der Software hochgeladen werden können – oder die mobile Zeiterfassung per Smartphone/Tablet. Ebenfalls mobil möglich: Dank digitaler Signaturen holen Handwerker direkt vor Ort die Unterschrift der Kunden ein.



Welche Programme den aktuellen Praxistest bestanden haben und alle relevanten Informationen stehen auf www.trusted.de/handwerkersoftware



**GESCHÄFTS-
PROZESSE
SERVICE & WARTUNG
DIGITALISIEREN**

**Einfach optimiert
und alles perfekt
im Griff!**

Protokolle & Checklisten,
(Arbeits-)Dokumentation,
Mitarbeiterorganisation,
Termine und Abrechnung,
Foto, PDF u. v. m.



30 TAGE KOSTENLOS TESTEN

SOFTWARE & APP FÜR



Drei meisterliche Generationen

Am 12. Juli wurde der Diamantene Meisterbrief an den Dorstener Fliesenlegermeister Walter Stolte senior verliehen. Symbolisch für die Fortführung der Handwerkstradition über drei Generationen hinweg hielten auch sein Sohn Walter Stolte junior seinen silbernen Meisterbrief und Enkel Janis Walter Stolte seinen erst kürzlich erworbenen Meisterbrief in die Kamera. Walter Stolte senior hatte seine Meisterprüfung am 12. April 1962 in Stuttgart absolviert. Sein Sohn ist seit 2020 „Silbermeister“, während Enkel Janis Walter seit August 2023 zum Kreis der Handwerksmeister zählt. Walter Stolte, zugleich Obermeister der Baugewerke-Innung, hatte die Ehre, seinem Vater den Diamantmeisterbrief gemeinsam mit seiner Stellvertreterin, Christel Heiming-Mechlinski, persönlich überreichen zu dürfen.

Das Unternehmen Fliesen-Stolte hat seinen Sitz inzwischen in den Wenger Höfen in Dorsten. Sein Hauptgeschäft sind die Verlegung und Montage von Fliesen, wobei die Verlegung heute mit einer Vor-Ort-Messung mittels modernster Lasertechnik vorbereitet wird. Ausgestattet werden Privat- und Geschäftsräume, Industriebetriebe sowie auch Außenanlagen.

i www.fliesen-stolte.de



Zweimal Edelmetall in Marl



Bodenlegermeister Christian Bräuner wurde von Kreishandwerksmeister Arnd Neubauer geehrt.

Am 5. Juli durfte Kreishandwerksmeister Arnd Neubauer zwei langjährig erfolgreichen Handwerksmeistern ihre Jubiläumssurkunden überreichen. Zum einem bekam der Bodenlegermeister Christian Bräuner seinen Goldenen Meisterbrief – den er schon vergleichsweise jung in den Händen hielt. Aufgrund einer chronischen Erkrankung seines Vaters, durfte er die Meisterschule in Burgthann mit einer Sondererlaubnis besuchen und war bereits mit 21 Jahren Meister. Bräuner entwickelte den elterlichen Betrieb in Marl weiter. Das Traditionsunternehmen mit Sitz an der Karl-Breuing-Straße 26 hat derzeit 40 Beschäftigte und bietet Kunden in ganz NRW u.a. professionelle Lösungen für Estriche, Bodenbeläge, Parkett, Spachtelböden, Wandverkleidungen und Treppenstufen.



Arnd Neubauer überreichte auch Dachdecker- und Klempnermeister Thomas Lürkens die Urkunde.

Der zweite Jubilar ist der ebenfalls in Marl ansässige Dachdecker- und Klempnermeister Thomas Lürkens. Neubauers Berufskollege hatte seine Meisterprüfung vor 25 Jahren, im März 1999 bestanden. Von 1999–2000 besuchte Lürkens die Meisterschule für Klempner. Sein im Jahr 2004 gegründetes Unternehmen setzt einen wichtigen Schwerpunkt im Bereich Denkmalschutz, wo häufig naturbelassene Baustoffe verwendet werden. Seit 2019 ist der Betrieb in der neu errichteten Betriebsstätte an der Karl-Breuing-Straße 5 ansässig. Thomas Lürkens hat aktuell acht Beschäftigte.

i www.dachdecker-luerkens.de
www.braeuner.de



Drei Generationen: links Walter Stolte senior, mitte Walter Stolte junior und rechts Enkel Janis Walter Stolte

Neue Mitglieder

Baugewerbe-Innung Recklinghausen

01.04.24 DF Fliesen GmbH, Recklinghausen

Dachdecker-Innung Recklinghausen

01.04.24 Jonas Lühn, Recklinghausen

Maler- und Lackierer-Innung

01.06.24 EV Service GmbH & Co. KG, Marl

17.06.24 Petra Masserowski, Gelsenkirchen

Metall-Innung

01.01.24 Tür- & Torsysteme Kurzrock GmbH, Waltrop

01.06.24 Zweiradcenter Roland Tertel GmbH, Gelsenkirchen

01.06.24 Lorenz Maschinenbau e. K., Waltrop

Fachinnung SHKK Recklinghausen

01.04.24 Gebäudetechnik Dobbye, Recklinghausen

Vestische Friseur-Innung

01.04.24 Muaz Shabaani, Herten

01.06.24 Tanja Igl, Datteln

FORD TRANSIT

sofort verfügbar!

FORD TRANSIT KASTENWAGEN

350 L2 TREND, 2.0L ECOBLUE 96KW (130 PS), AUTOMATIKGETRIEBE

Sitzheizung, beheizbare Frontscheibe, Tempomat, Park Distance Control vo.&hi., Rückfahrkamera, Spurhalteassistent, Notbremsassistent, Berganfahrassistent, Freisprecheinrichtung, Farbe: Moondust Silver Metallic, u.v.m.

Monatliche Business Leasingrate: **€ 399,-** netto ^{1,2,3,4} **ohne Anzahlung!**

MOHAG

WIR BEWEGEN DIE REGION

MOHAG Motorwagen-Handelsgesellschaft mbH
 45891 Gelsenkirchen · Willy-Brandt-Allee 50 · Tel. 0209 3619212
 45881 Gelsenkirchen · Grothusstraße 18 · Tel. 0209 3600423
 45134 Essen · Rellinghauser Straße 400 · Tel. 0201 26601328
 45141 Essen · Herzogstraße 1 · Tel. 0201 36136151
 45659 Recklinghausen · Rottstraße 116 · Tel. 02361 5804173
 45661 Recklinghausen · Bochumer Straße 292 · Tel. 02361 5804525
 45711 Datteln · Friedrich-Ebert-Straße 73 · Tel. 02363 379627
MOHAG Automobile Sprungmann GmbH
 46282 Dorsten · Marler Straße 135 · Tel. 02362 977924

mohag.de [@mohag_gruppe](https://www.instagram.com/mohag_gruppe) [@MOHAG.mbH](https://www.facebook.com/MOHAG.mbH) info@mohag.de

¹Neuwagenleasing mit km-Abrechnung, ein Leasingangebot der Ford Bank GmbH, Henry-Ford-Str. 1, 50735 Köln, für gewerbliche Kunden. ²Ford Transit Kasten 350 L2 Trend 2.0l EcoBlue 96 kW (130 PS) als Automatik in Moondust Silver. ³Leasingangebot mit einer Laufzeit von 48 Monaten, Fahrleistung p.a. 10.000 km. Alle Preise zuzüglich gesetzlicher Mehrwertsteuer. Die Überführungskosten von 1504,20 € zzgl. MwSt. werden gesondert berechnet. ⁴Das Angebot stellt das repräsentative Beispiel nach § 6a Preisangabenverordnung dar. Irrtümer vorbehalten. Bonität vorausgesetzt. Das Angebot ist bis zum 30.09.2024 gültig. Fahrzeug ist als LKW homologiert.

Update: Pflicht zur Erfassung der Arbeitszeit

Ende 2022 hatte das Bundesarbeitsgericht (BAG) entschieden, dass das sogenannte Stechuhr-Urteil des Europäischen Gerichtshofs aus dem Jahr 2019 in nationales Recht umgesetzt werden muss. Demnach müssen alle Beschäftigten ihre Arbeitszeit täglich dokumentieren. Die Arbeitgebenden müssen diese Nachweise aufbewahren (BAG, Urteil vom 13.9.2022, Az. 1 ABR 22/21).



Arbeitszeit sollte unbedingt systematisch erfasst werden, auch wenn das sogenannte Stechuhr-Urteil des Europäischen Gerichtshofs noch immer nicht in deutsches Recht überführt ist.

Der Gesetzgeber hätte inzwischen längst Klarheit schaffen und tätig werden müssen. Doch das entsprechende Gesetz liegt auf Eis, nachdem ein erster Entwurf in der Expertenanhörung durchgefallen ist.

Vorsicht vor Rechtsverstoß

Im Mai 2023 formulierten Beamte aus dem Arbeitsministerium in einer Art „Handreichung“ für Arbeitgebende und Behörden, dass Betriebe, die die Arbeitszeit nicht erfassen und somit die Belege auch nicht zwei Jahre lang aufbewahren, gegen geltendes Recht verstoßen.

Dennoch gibt es bis zum heutigen Tag keine Vorgaben für die inhaltlichen

Anforderungen an die Arbeitszeiterfassung – und ob es nicht doch Ausnahmen geben soll, zum Beispiel für leitende Angestellte. Solange solche Vorgaben fehlen, macht es wenig Sinn, in ein möglicherweise teures System zur Arbeitszeiterfassung zu investieren, dass sich später als Fehlinvestitionen erweisen sollte, weil der Gesetzgeber sich doch etwas anderes ausdenkt.

Was aber ist zu tun?

Bisher gibt es bei den Aufsichtsbehörden keine Maßnahmen, um die Nichterfassung der Arbeitszeiten systematisch zu verfolgen und zu ahnden. Und auch der Nachweis von geleisteten

Überstunden liegt weiterhin in der Hand der Arbeitnehmenden und das auch dann, wenn es – entgegen der geltenden Rechtslage – noch keine Arbeitszeiterfassung gibt. Doch so oder so: Das Gesetz muss kommen. Da sind die Vorgaben des EuGH eindeutig. Ein Verfahren gegen Deutschland aufgrund der immer noch fehlenden Gesetzgebung ist bisher nicht eingeleitet worden und steht auch in nächster Zeit wohl nicht an.

Das bedeutet aber nicht, alles so zu belassen, wie es jetzt ist. Im Gegenteil: Jetzt ist (noch) ausreichend Zeit, sich vorzubereiten, damit Arbeitgebende nicht, falls die Behörden doch auf

„scharf“ schalten, völlig überrumpelt werden. Zumal nach § 16 Absatz 2 Arbeitszeitgesetz (ArbZG) per se gilt, dass die Arbeitszeiten, die über acht Stunden pro Werktag hinausgehen sowie sämtliche Arbeitszeiten an Sonn- und Feiertagen, aufzuzeichnen sind.

Diese Aufzeichnungen müssen Arbeitgebende zwei Jahre aufbewahren. Und nach § 17 Mindestlohngesetz (MiLoG) müssen bei Minijobbern und in den Branchen des Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetzes (z. B. Bau, Gastronomie, Transport, Gebäudereinigung, Messebau) aufgrund einer klaren gesetzlichen Grundlage sämtliche Arbeitszeiten mit Beginn, Ende und Pausen aufgezeichnet werden.

Das Bundesarbeitsgericht geht in seinem Urteil weiter: Es begründet die Pflicht für alle Beschäftigten, sämtliche Arbeitszeiten inklusive Pausen aufzuzeichnen mit der „europarechtskonformen Auslegung“ von § 3 Absatz 2 Nr. 1 Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG). Das ArbSchG schreibt hier vor, dass Arbeitgebende für eine geeignete Organisation sorgen und auch die erforderlichen Mittel bereitstellen müssen, um den Arbeitsschutz zu gewährleisten.

FAZIT:

- Falls noch nicht geschehen: Führen Sie eine systematische Arbeitszeiterfassung ein. Denn diese Pflicht besteht dem BAG-Urteil zufolge ohne Wenn und Aber – unabhängig davon, dass der Gesetzgeber das Arbeitszeitgesetz immer noch nicht an die neue Rechtsprechung angepasst hat. Beachten Sie das Mitbestimmungsrecht Ihres Betriebsrats (sofern vorhanden), wenn Sie technische Einrichtungen zur Arbeitszeiterfassung planen.
- Sorgen Sie dafür, dass sämtliche Arbeitszeiten Ihrer Arbeitnehmenden aufgezeichnet werden – mit Beginn, Ende und Pausen. Die Aufzeichnungen dürfen die Arbeitnehmenden auch selbst führen. Auch Excel-Tabellen oder handschriftliche Aufzeichnungen sind erlaubt. Eine bestimmte Form der Arbeitszeiter-

fassung ist derzeit nicht vorgeschrieben. Sorgen Sie dafür, dass auch Beschäftigte im Homeoffice ihre Arbeitszeiten aufzeichnen.

- Vertrauensarbeitszeit, bei der Beschäftigte selbst entscheiden, wann sie arbeiten, ist weiter möglich – sofern die Arbeitszeiten erfasst werden.
- Kontrollieren Sie die erfassten Arbeitszeiten regelmäßig und schreiten Sie ein, wenn Sie feststellen, dass Arbeitnehmende die gesetzlichen Höchstarbeitszeiten überschreiten.

Bleibt die Frage: Was ist mit leitenden Angestellten?

Das Arbeitsschutzgesetz, mit dem das BAG die Pflicht zur Arbeitszeiterfassung begründet, gilt – anders als das Arbeitszeitgesetz – auch für leitende Angestellte. Folglich müssen auch diese ihre Arbeitszeit erfassen – und zwar solange, bis das geänderte Arbeitszeitgesetz vorliegt. Sind diese

darin von der Pflicht ausgenommen, können Sie Ihre Führungskräfte dann auch wieder aus der Aufzeichnungspflicht herausnehmen. Aber wirklich erst dann.



Frank Breidenbach
Rechtsanwalt (Syndikusrechtsanwalt)
Kreishandwerkerschaft Recklinghausen



KLAPPERN GEHÖRT ZUM HANDWERK.

Ihre Anzeige im Magazin HANDWERK IM VEST

Bei Fragen wenden Sie sich an unsere
Medienberaterin Monika Droege
Tel. 0234 - 9214111
monika.droege@skala.de



Schürmann + Hagemann
DRUCKEREI
Druckerei - Verlag - Agentur

21 Fragen an Juliane Brüggemann

Schulleiterin Berufskolleg Ostvest – Technik, Wirtschaft, Informatik, Datteln

Am Handwerk schätze ich

die vielen produktiven Möglichkeiten, mit Hand und Verstand Wertvolles zu schaffen, z. B. eine Torte, einen Armreif oder sanitäre Einrichtungen.

Meine Arbeit liebe ich,

weil sie so viele Gestaltungsmöglichkeiten bietet.

Mein Traumberuf als Kind war

Krankenschwester in Afrika.

Meine Kollegen schätzen an mir

meine Werteorientierung, z. B. Ehrlichkeit, ein Vertrauen in die Stärken der Mitarbeiter*innen und mein Interesse an neuen Ideen und Visionen.

Ich schätze an meinen Kollegen,

dass sie ihre fachlichen Kenntnisse kollegial miteinander teilen und dass sie die Lernenden kompetent begleiten.

Ich gerate in Rage,

wenn verbindliche Absprachen nicht eingehalten werden.

Mit Geld umzugehen, lernt man,

wenn jung begriffen wird, dass Automatengeld verdientes Geld ist.

Ich tanke auf

durch Gespräche mit Menschen.

In meiner Freizeit

koche ich gerne.

Ich lebe gerne im Ruhrgebiet

weil die Menschen hier geradeaus sind.



Juliane Brüggemann

Familienstand: verheiratet

Alter: 65

Schul-/Berufsabschluss: Lehramt Sek I und Sek II Mathematik und kath. Theologie, Master of Arts in Supervision / Coaching (M.A.)

Sternzeichen: Krebs

Hobbies: Lesen, Doppelkopf/Skat spielen, Fußball gucken (Preußen Münster)

Urlaub mache ich am liebsten

auf dem Fahrrad bis ans Meer

Auf eine einsame Insel würde ich mitnehmen:

meine Wohnung, Küche, Bücher, meinen Mann und Freund*innen/Familie

Mein größtes Laster ist

meine Zerstreutheit, wenn ich in Gedanken bin

Drei Dinge, die ich überhaupt nicht mag:

Machtmissbrauch, Populismus, Pauschalisierungen.

Drei Wünsche, die mir eine Fee erfüllen sollte:

Alle Menschen haben genug zu essen, leben in Frieden und sind humorvoll.

Mein Lieblingsschriftsteller:

Bob Dylan.

Im Theater sehe ich gerne:

Klassiker neu inszeniert wie z. B. die Physiker (Dürrenmatt). Nathan der Weise (Lessing) oder die Dreigroschenoper (Brecht)

Im Kino und TV:

Krimis und politische Dokumentationen.

Für einen Tag möchte ich

die Bahn pünktlich erleben.

Mein Vorbild ist:

Mevlûde Genç, Marie Curie.

Mein Lebensmotto ist:

Da es sehr förderlich für die Gesundheit ist, habe ich beschlossen, glücklich zu sein (Voltaire).

Impressum

HANDWERK IM VEST – Offizielles Magazin der Kreishandwerkerschaft Recklinghausen

Herausgeber: Kreishandwerkerschaft Recklinghausen
Dortmunder Straße 18
45665 Recklinghausen
Tel. 02361 4 80 30
www.khre.de

Verlag: RDN Verlags GmbH
Anton-Bauer-Weg 6
45657 Recklinghausen
Tel. 02361 490491-10
Fax: 02361 490491-29
www.rdn-online.de
E-Mail: redaktion@rdn-online.de
Chefredaktion: Stefan Prott

Redaktion: Ludger Blickmann (verantw. für den Inhalt), Michael Otterbein, Daniel Boss, Claudia Schneider

Anzeigen: Monika Droege
Tel. 0234 - 9214111
E-Mail: monika.droege@skala.de

Titelbild: stock.adobe.com/lassedesignen

Layout: Marisa Fontseca, Pascal Sydlow, Lars Morawe

Satz und Lithografie: Typoliner Media GmbH

Druck und Vertrieb: Silber Druck, Lohfelden
Bezugsbedingungen:
Für die Innungsmitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelbezug über den Verlag zum Preis von 2,- Euro.
Erscheinungstermin:
Vierteljährlich – März, Juni, September, Dezember

Anzeigenschluss: Jeweils am 15. des Vormonats.
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 13.
Nachdruck nur unter Quellenangabe und mit Belegexemplar an den Verlag.

Das nächste Special in der
Dezember-Ausgabe:

Sparkassen und Banken

Die Banken und das Handwerk

SCHON JETZT
VORMERKEN!



Foto: Stock

Erscheinungstermin: 49 KW
Anzeigenschluss: 22. November 2024
Druckunterlagenchluss: 26. November 2024

Bei Fragen wenden Sie sich an unsere
Medienberaterin Monika Droege
Tel. 0234 - 9214111
monika.droege@skala.de

sk
Schürmann + Klages
GmbH & Co. KG
Druckerei · Verlag · Agentur

100 Jahre Weltspartag. Mitfeiern und Startprämie sichern!*

Jetzt Fondssparplan abschließen. Angebot gültig vom 16.09.2024
bis 30.11.2024 für Junge Erwachsene im Alter von 18–30 Jahren.

Investieren schafft Zukunft.

 **Deka**
Investments

Jubiläumsangebot zum 100. Weltspartag!

**Jetzt bis zu 100 Euro
Startprämie sichern!***

**Investmentfonds unterliegen
Wertschwankungen.**

Diese Unterlage/Inhalte wurden zu Werbezwecken erstellt. * Gutschrift einer Startprämie in Form von Fondsanteilen in Höhe von max. 100,- Euro je Kundin bzw. je Kunde bei Neuabschluss eines DekaBank Depots oder bevestor Depots bzw. bevestor Anlagelösungen oder SmartVermögen Depots und gleichzeitiger Eröffnung eines unbefristeten Fondssparplans bzw. bei einem bestehenden Depot bei Neuabschluss eines unbefristeten Fondssparplans mit einer monatlichen Sparrate in Höhe von mind. 25,- Euro in ausgewählten Investmentfonds der DekaBank und ihrer Kooperationspartner im Aktionszeitraum. Der Eingang der ersten Sparrate bzw. der Abschluss des Deka-AbräumSparen-Vertrages muss bis zum 15.12.2024 erfolgen. Das Angebot gilt nicht für Mitarbeitende, deren Angehörige und Mitarbeitende von Verbundpartnern. Die Sparkasse behält sich eine vorzeitige Beendigung des Angebotes vor. Die Startprämie wird mit der Zahlung in voller Höhe versteuert (Möglichkeit zur Erteilung eines Freistellungsauftrages bzw. Beantragung und Vorlage einer Nichtveranlagungsbescheinigung). Die mit der Startprämie erworbenen Anteile unterliegen grundsätzlich keinen weiteren steuerlichen Besonderheiten. Bei Ertragsgutschriften und Verfügungen kommen die üblichen steuerlichen Regelungen zur Anwendung, wie sie auch für die Anteile aus den regelmäßigen Einzahlungen gelten. Aussagen gemäß aktueller Rechtslage, Stand: Mai 2024. Die steuerliche Behandlung der Erträge hängt von den persönlichen Verhältnissen der Kundinnen und Kunden ab und kann künftig auch rückwirkenden Änderungen (z.B. durch Gesetzesänderung oder geänderte Auslegung durch die Finanzverwaltung) unterworfen sein. Allein verbindliche Grundlage für den Erwerb von Deka Investmentfonds sind die jeweiligen Basisinformationsblätter, die jeweiligen Verkaufsprospekte und die jeweiligen Berichte, die Sie in deutscher Sprache bei Ihrer Sparkasse oder der DekaBank Deutsche Girozentrale, 60625 Frankfurt und unter www.deka.de erhalten. Bitte lesen Sie diese, bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen.